

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

47 (24.2.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Post in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.50. Auswärts durch die Post bezogen ohne Postgebühren 1.50.

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Zusatz-Inserate billiger) die Neuanzeige 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1898. (Kleine Presse).

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruher Str. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Theil: H. Rindersbacher, sämtlich in Karlsruhe.

№. 47. Post-Belegungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag den 24. Februar 1895.

Telephon-№. 86. 11. Jahrgang.

Die „Badische Presse“

hat in Karlsruhe selbst die grösste Verbreitung von allen Blättern; sie wird in hiesiger Stadt durch 30 Austräger und mehrere Agenturen in ca. 8000 Exemplaren täglich 2 Mal ausgegeben.

Ebenso ist die „Badische Presse“ im grossen Umkreis von Karlsruhe das verbreitetste Blatt, sie wird in weiteren 8000 Exemplaren im ganzen badischen Lande versandt.

Inserate haben daher in der Badischen Presse anerkanntermassen den allerbesten Erfolg.

* Der Nord-Ostsee-Kanal.

Wir stehen nahe vor der Vollendung des gewaltigen und für den Seeverkehr in deutschen Gewässern hochbedeutenden Werkes: der Herstellung einer für große Seefahrzeuge passbaren Kanalverbindung zwischen der Ostsee und der Elbmündung. Der Staatssekretär v. Döttiger hat kürzlich im Reichstag der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Einweihung und Eröffnung des Kanals schon in wenigen Monaten stattfinden könne.

Die Feier wird in erster Linie eine militärische sein, freilich mit der Nuance, daß dieses Mal nicht das Landheer, als vielmehr die deutsche Seemacht es ist, die feiert und gefeiert wird. Das liegt einerseits im Zuge der Zeit, erklärt sich aber auch aus anderen Gründen. Der Kanalbau hat neben der nationalen eine internationale Bedeutung mindestens für die nordeuropäischen Reiche und für diejenigen Staaten, die mit ihnen Seehandel treiben. Es ist daher selbstverständlich, daß sie dies durch Entsendung von Kriegsschiffen thun werden, und daß dies auf den Charakter der ganzen Feier nicht ohne Einfluß bleiben kann. Die deutsche Marine wird den Gästen die Honneurs zu machen haben; sie wird dabei zeigen wollen und sollen, was sie kann, und ihr ist dieser Ehrentag von Herzen zu ginnen.

Es wird sich auch nicht bestreiten lassen, daß bei dem Kanalprojekte selbst militärische, oder genauer Marine-Interessen sehr stark betheiliget gewesen sind. Die Möglichkeit, im Bedarfsfalle auf kürzestem Wege und ohne fremde Gewässer berühren zu müssen, die deutschen Kriegsschiffe abwechselnd in der Nord- und Ostsee manöuvrieren lassen zu können, hat wesentlich dazu beigetragen, daß man sich

zu dem Kanalbau entschloß, wiewohl ja bekanntlich auch militärische Autoritäten zu den ausgesprochenen Gegnern des Projekts zählten. Aber es darf bezweifelt werden, daß man für ein solches Werk ungezählte Millionen aufzuwenden sich entschlossen haben würde, wenn man dasselbe an den maßgebenden Stellen für militärisch gleichgültig oder gar schädlich gehalten hätte.

Doch es soll darüber nicht vergessen werden, daß der Kanal hohen Werth nicht nur für die Vertbeidigung der deutschen Seeflotten und die rasche Abwehr feindlicher Angriffe hat, sondern daß er hoffentlich in noch höherem Maße dem friedlichen Handelsverkehr seine Dienste leistet. Der Wunsch einer Abkürzung des Seeweges zwischen den Ostseehäfen einerseits und der Nordsee und dem Atlantischen Ozean andererseits ist bereits lange gehegt worden und hat zumal in diesem Jahrhundert eine Reihe von Plänen gezeitigt. Der Eiderkanal hat diesem Wunsch nur in sehr beschränktem Maße entsprochen; seine befriedigende Erfüllung findet er erst durch den Nord-Ostsee-Kanal.

Wie jede Landburckrechnung, so wird auch diese eine Umwälzung in den Schiffahrtsverhältnissen zur Folge haben, die zwar auf einen nicht allzu großen Bezirk sich beschränken, innerhalb dieser Grenzen aber um so vollständiger sein wird. Die bisherige alteingesessene Schifffahrtsstraße durch den Sund und um Jütland herum machte nicht nur einen erheblichen Umweg nötig, sondern sie galt auch als ein ziemlich gefährliches, zumal in der schlechten Jahreszeit gefahrreiches Fahrwasser. Der neue Kanal bietet dagegen einen für die Schiffe, die nicht gerade nach Norwegen bestimmt sind oder die nordenglischen und schottischen Häfen anlaufen, wesentlich kürzeren, jederzeit völlig gefahrlosen Weg nach der Nordsee, dessen Benutzung allerdings mit einer nicht unerheblichen Kanalabgabe belastet sein wird. Die Frequenz neu eröffneter Straßen ist nie sicher voranzuberechnen. Aber die allgemeine Annahme geht dahin, daß die den Berechnungen der Reichsregierung zu Grunde gelegte Kanalfrequenz von 5 1/2 Millionen Reg.-Tonnen im Jahre recht vorsichtig geschätzt ist und voraussichtlich von der Wirklichkeit wesentlich überholt wird.

Ein Friedenswerk im eminenten Sinne ist es also, das hier geschaffen ist, und mit dem das junge Deutsche Reich von neuem beweist, daß es in die Reihe der großen Seemächte eingetreten und auch hier den ihm gebührenden Platz zu behaupten gesonnen ist. Bei dem Eröffnungsfeiern wird hoffentlich — unbeschadet seiner militärischen und internationalen Bedeutung — auch dem eigentlichen Bauherrn, dem deutschen Volke, in der Person seiner berufenen Vertreter und auch in der Presse, die ihm die Nachricht von dem Geschehenen vermittelt, die Berücksichtigung zu Theil werden, die es zu beanspruchen berechtigt ist. Es ist angebracht, diese Mahnung zeitig zu erheben,

da bei anderen Gelegenheiten gerade in dieser Beziehung recht arge Unterlassungsjünden begangen worden sind.

X Die auswärtige Lage.

Ueberall, wohin man in der Welt blickt, Krisen oder doch kritische Zustände und heisse politische Kämpfe — und wo es ruhig herzugehen scheint, da ist es die Ruhe vor dem Sturm. Das mag etwas Tröstliches haben, wenn es im eigenen Hause auch bewegt zugeht. Der Regierung im Reiche wie in Preußen ist solcher Trost zu ginnen. Denn es wird ihr doch ziemlich unbehaglich zu Muth werden, wenn sie, unter dem Einbruche der Montag-Bersammlung des „Bundes der Landwirthe“ sich die Rechnung aufmacht, wie theuer die agrarische Freundschaft ihr wohl zu stehen kommt.

Oesterreich-Ungarn betrauert den Tod des Erzherzogs Albrecht, an dessen Namen sich die Sieges-Vorbereiter der gegenwärtigen Generation knüpfen. Wenn zur Zeit dort Ruhe herrscht, so liegt das nicht daran, weil es an Stoff zum Streik mangelte. Der ist in Oesterreich stets in reichlicher Fülle vorhanden, sobald nur der Reichsrath versammelt, und damit ein Kampfplatz eröffnet ist. Ob in Ungarn der Ministerwechsel zugleich eine Beendigung der eigenartigen Krisis bedeutet, darf um so mehr bezweifelt werden, als das neue Cabinet mit einer gewissen Gesittlichkeit seine volle Uebereinstimmung mit dem abgetretenen Ministerium Welere hervorgehoben hat, — eine Erklärung, die wahrscheinlich bei der Parlamentsmehrheit einen besseren Eindruck machte als in der Wiener Hofburg.

Es wurde als ein etwas gewagtes Experiment angesehen, als Crispin einer Erörterung der gegen ihn gerichteten erbitterten Angriffe durch die Vertagung des Parlaments aus dem Wege gieng. Aber es scheint, als habe der erfahrene Politiker das heißköhlige Volk der Zeitener, das ebenso rasch verzehrt, als es heftig zürnt, richtig berechnet. Mit jenem Schritt, den er zudem gar nicht thun konnte, ohne zugleich durch den Verlust des unerschütterten Vertrauens der Krone seine Stellung zu festigen, hat er Zeit gewonnen, und das war viel. Daß die Sache beim Wiederzusammentreten der Kammer nicht in Vergessenheit geräth, dafür werden freilich seine Gegner schon sorgen. Aber die Wiederholung kann nicht mehr den gleichen Effekt machen, und man dürfte weniger leidenschaftlich urtheilen.

Das neue französische Cabinet wird einstweilen mit ungewohnter Schonung behandelt. Aber es hat dieselbe nicht dem Wohlwollen der Parteien, sondern nur dem Mangel an Einigkeit unter den Gegnern; vielleicht auch dem Umstande zu danken, daß man nicht weiß, was man an seine Stelle setzen soll. Aber so verständigen Grund-

Baschisch.*)

Kriminal-Roman von Max Jagow.

Nachdruck verboten.

1. Helene.

Hätte man der Frau Hartwig prophezeien wollen, daß sie eines Tages die Tochter einer Andern an Kindesstatt annehmen würde, so hätte sie ungläubig, vielleicht sogar verächtlich darüber gelächelt. Indessen stiegen sich späterhin die Umstände so, daß sie gerade dasjenige herbeiführten, was früher nicht als wahrscheinlich gelten konnte. Es ging dies folgendermaßen zu. Als junges Mädchen wurde die jetzige Frau Hartwig von ihren Eltern nach einem außerhalb Berlins gelegenen Pensionat geschickt. Dort wohnte sie in einem Zimmer mit einer anderen Schülerin zusammen, die in der Hauptstadt fast ihre Nachbarin gewesen war. Die beiden schlossen eine innige Freundschaft, die auch dann noch fortbauerte, nachdem sie wieder in ihre Heimath zurückgekehrt waren.

Zuerst verheiratete sich eine der Freundinnen, indem sie die Frau Hartwig wurde ihre einjährige Nischülerin jungfräulich als Brautjungfer. Einige Jahre später

trat auch sie in den Stand der Ehe und damit an die Spitze eines glücklichen Hauswesens, doch sollte sie diese ihre Pflichten nicht lange erfüllen. Drei Jahre nach ihrer Vermählung ward sie Mutter, und als ihr Töchterchen das sechste Lebensjahr erreichte, hatte es durch eine Reihe von Schicksalschlägen zuerst den Vater, dann die Aussicht auf ein reiches Erbe und schließlich die Mutter verloren, so daß es ein heimathloses Waisenkind war.

Frau Hartwig übertrug das Mitgefühl, das sie der Mutter in deren Unglück stets bewahrt und befhätigt hatte, auch auf das arme Kind; sie nahm die kleine Helene in ihr Haus und ihre Familie auf, in der Absicht, bei ihr wenigstens so lange Mutterstelle zu vertreten, bis deren im Elend wohnende Verwandte sich des Mädchens annehmen würden.

So verstrich Woche auf Woche; das Kind gewann sein vorläufiges Heim immer lieber und ängstigte sich vor dem Zeitpunkt, an welchem die entfernten Verwandten, die sie gar nicht einmal kannte, sie rufen möchten. Jedoch verbarg Helene dieses kängliche Gefühl sorgsam in der kleinen Brust, bis der Zufall es eines Tages ihrer mütterlichen Beschützerin enthüllte.

Helene hatte mit anderen Kindern im Hause gespielt, sich aber nach einer Weile in aller Stille von ihnen zurückgezogen und beobachtete dieselben, wie sie unter den Augen ihrer Mütter ihr Spiel fröhlich fortsetzten. Pöthlich lehnte sie sich ab und eilte den langen Korridor hinab, bis sie an Frau Hartwigs Zimmer kam.

Aufgeregt lief das Mädchen auf sie zu, kniete vor ihr nieder und rief, indem es ihr die Händchen flehend entgegenstreckte, mit zitternder Stimme: „Mutter, die kleinen Mädchen haben eine Mama, nur ich nicht! Wirst Du nicht meine Mama sein?“

Frau Hartwig umfieng das Kind mit den Armen, bedeckte sein Gesicht mit Küffen und Thränen und antwortete: „Gewiß, Helene, so lange ich lebe, sollst Du die Mutter nicht entbehren.“ Zärtlich bettete sich die Kleine an die Brust der guten Frau und weinte sich schluchzend in den Schlaf hinein.

Die Abenddämmerung verwandelte sich in Dunkelheit, und immer noch saß Frau Hartwig, das schlafende Kind in den Armen, in dem stillen, friedlichen Gemach, das jetzt schwach durch das ungewisse Licht erleuchtet ward, welches die Straßenlaternen auf die hohe Zimmerdecke warfen. Als bald darauf ihr Gatte eintrat, bedurfte es nur einer kurzen Berathung, um zu entscheiden, daß jenes, im raschen Antriebe eines gerührten Herzens gegebene Versprechen thatsächlich erfüllt werden sollte.

Die entfernten Verwandten entsagten bereitwillig jedem Anspruch auf das Kind, welches sie niemals gesehen hatten, und so wurde Helene's zeitweiliger Zufluchtsort ihre dauernde Heimath.

Jetzt war es zwölf Jahre her, daß dieser Entschluß gefaßt worden war, und in der ganzen Zeit hatte Frau Hartwig niemals Gelegenheit gehabt, ihn zu bereuen.

Gleich am Anfang des neuen Verhältnisses war man

*) Baschisch ist der Name eines aus indischem Hauf bereiteten, im Orient weit verbreiteten Berausungsmittels, dessen Genuß eine stark betäubende Wirkung auf den Menschen ausübt. Baschisch wird auch bei uns als narotisches Heilmittel angewandt und soll, in größeren Dosen genossen, den Menschen tödtlich machen.

ungen pflegt die Kammer nicht lange Raum zu geben. Das wurde auch in Paris der Antisemitismus, der bisher nur von den Boulangisten als Nebenprodukt betrieben wurde, eine größere Rolle zu spielen beginnt, wird zur Klärung der politischen Verhältnisse schwerlich beitragen.

In England steht die Regierung mitten im heftigsten Kampfe um ihre Existenz. Bis jetzt hält sich das Kabinett Rosebery und hat, Dank der geschickten Verteidigung durch Morley und Harcourt, alle Angriffe siegreich abgeschlagen. Aber seine Mehrheit ist auf ein Dutzend Stimmen zusammengeschrumpft, seitdem die Parrellisten in das Lager der Opposition abgeschwenkt sind. Diese Taktik ist schwer zu verstehen, da die irische Nationalpartei von einer Regierung, die Balfour leitet, doch sicherlich eine Erfüllung ihrer Wünsche nicht zu erwarten hätte.

Die Neuwahlen zum norwegischen Parlament haben der radikalen Partei, die zugleich eine anti-unionistische ist, das entscheidende Übergewicht verschafft. Damit ist das Verhältnis der skandinavischen Reiche ernstlich bedroht, und wie man aus dieser verhängnisvollen Situation herauskommen soll, das weiß anscheinend die Mehrheit des Lings ebenso wenig wie König Oskar. Deshalb ist, dem parlamentarischen Brauche zuwider, das geschlagene Ministerium noch nicht abgetreten, weil noch kein Nachfolger für dasselbe gefunden werden konnte.

In Rußland eifige Stille, düsteres Schweigen — nicht das Schweigen der Zufriedenheit und des Vertrauens, sondern das der dumpfen Hoffnungslosigkeit. Der kurze Frühlingstraum ist erloschen; es wird Winter bleiben, und damit werden sich über kurz oder lang wohl auch die Versuche wiederholen, das Eis gewaltsam zu sprengen.

Wahrlich kein erfreuliches Bild, das ein solcher Umblick gewährt! Und dennoch können wir eine Hoffnung daraus schöpfen, die manches Andere aufwiegt: Zu internationalen Verwicklungen ist bei alle dem kein Stoff vorhanden, und was noch mehr werth, auch keine Neigung, da Jedermann vollauf mit sich selber zu thun hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Febr.

Am Bundesrathsstische Staatssekretär v. Posadowsky. Das Haus ist überaus spärlich besetzt; es sind nur etwa 50 Mitglieder anwesend.

Die erste Beratung der Tabaksteuervorlage wird fortgesetzt.

Abg. Waffermann (nat.) erkennt die moralische Verpflichtung des Reichstags zur Deckung der durch die Militärvorlage erwachsenen Kosten an. Die gegenwärtige Vorlage aber entspräche nicht der durch den damaligen Reichstanzler proklamirten Forderung, daß die Kosten durch die Leistungsfähigkeiten aufgebracht werden müssen. Die Vorlage werde eine Verminderung des Konsums und damit eine Vertteuerung der billigen Zigarren zu Wege bringen. Diefelbe treffe ferner die Kleinbetriebe und Arbeiter am härtesten. Die Regierung habe keine Ursache sich über die Agitation zu beklagen; im Gegentheil könne sie derselben dankbar sein. Troß der Verfügungen des Staatssekretärs seien immer noch viel direkten Reichsteuern, wie die Reichseinkommen- und Erbschaftsteuer, am Besten; man werde auch über kurz oder lang darauf zurück kommen. Außer dem Rückgang des Konsums befürchtet Redner zahlreiche Arbeiterentlassungen. Redner betrachtet die Vorlage als eine weitere Hinbewegung zum Monopol und eine dauernde Beunruhigung der Industrie, da die Anziehung der Steuerfäße nicht nur als möglich sondern auch wahrscheinlich stets drohend vor derselben stehe. Bei den drohenden Arbeiterentlassungen sei noch besonders zu beachten, daß viele reichstreue Arbeiter der Tabakindustrie der Sozialdemokratie in die Arme getrieben werden würden. Besonders verhängnisvoll sei der Umstand, daß der Uebergang der Fabriksteuer zur Zeit einer großartig entwickelten Industrie geschehen solle, welche dadurch die schwersten Schädigungen erleiden müsse. Der Hinweis auf Amerika treffe nicht zu, denn dieses habe den Uebergang zu

einer Zeit gemacht, da die Tabakindustrie noch unentwickelt war. Namentlich für den Kleinbetrieb und die Hausindustrie bringe die Vorlage schwere Schädigungen mit sich; dieselbe werde auch unzählige Defraudationen im Gefolge haben. Zahllose Existenzen würden durch das Gesetz plötzlich vernichtet werden, was bei der günstigen sozialen Entwicklung, welche die Tabakindustrie seit dem Jahre 1870 durchgemacht hat, von den unheilvollsten Folgen begleitet sein müßte. Der Redner bespricht sodann den Einfluß des Gesetzes auf den einheimischen Tabakbau, befreit die Zunahme desselben in den letzten Jahren und beklagt die günstigere Behandlung des ausländischen Tabaks. Diefelbe müsse naturgemäß einen Rückgang des Inlandbaues zur Folge haben. Es sei deshalb ein höherer Tabakzoll dringend nötig, um nicht den inländischen Tabakbau dem Ruin entgegenzuführen. Diefen Nachtheil, welcher den Pflanzern droht, hat die Regierung wohl erkannt. Deshalb werden geringe Vortheile in den Vordergrund gebracht, so namentlich die Beseitigung der Abhängigkeit von den Tabakkäufern und die Erleichterung der Kontrollmaßregeln. Diese Vortheile erkennt der Redner jedoch nicht an, behauptet im Gegentheil, der Pflanzler werde zukünftig nur an den Händler und an die Fabrikanten verkaufen können. Ebenso seien die Lagerhäuser kein Segen für die Pflanzler. Die Vorlage enthalte eine hervorragende Begünstigung der Großbetriebe, fast eine Monopolisirung desselben. Der Rauchtobak werde allerdings durch die Vorlage günstiger gestellt wie früher, jedoch sei diese günstige Stellung nicht genügend. Sie werde den Rückgang des Rauchtobakkonsums nicht aufzuhalten vermögen. Daher bedürfte es mindestens einer Gleichstellung von Zigarren und Zigaretten, also einer weiteren Herabsetzung des Steuerfußes von 40 auf 25 pSt. Vor allem bedarf es aber der Erhöhung der Sätze für ausländischen Tabak und ausländische Fabrikate.

Abg. Schäbler (Zentr.) wünscht die Vorlage namentlich von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten, ob die Eröffnung einer neuen Finanzquelle nötig sei. Er erkenne die Nothwendigkeit nicht an. Ist wirklich eine stete Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben zu decken, so müssen wir prüfen, welcher Weg jetzt einzuschlagen ist. Das Zentrum hat bereits die Reichseinkommensteuer und die Reichserbschaftsteuer abgelehnt. Ich widerspreche dem nicht, aber ob nicht die letztere entwickelungsfähig sei, das halte ich doch für prüfungswert. Eine Biersteuer würde durchaus ungleich in den Einzelstaaten wirken. Ich bin deshalb über die gestrigen Erklärungen sehr erfreut, daß an das Bier nicht gedacht werden kann. Die Vorlage kann ich pure nicht annehmen. Vielmehr bin ich mit allen wesentlichen Punkten der Ausführungen des Abg. Müller-Fulda einverstanden. Ich muß anerkennen, daß die gegenwärtige Vorlage erhebliche Verbesserungen gegen die vorjährige enthält. Ganz besonders werthvoll für die Pflanzler ist, daß die Steuer nicht von ihnen zu zahlen ist. Außerdem sind die Kontrollmaßregeln weit weniger belästigend. Allerdings ist das nicht das wesentlichste, sondern die Hauptsache der niedrige Zollfuß auf ausländischen Tabak. Es ist auch die Frage zu erwägen, ob nicht die Vorlage eine besonders starke Reduktion des Konsums veranlassen wird. Die Kommission wird zu prüfen haben, wie ein besonderer Schutz des Kleinbetriebes zu bewirken sei. Die Finanzlage der Einzelstaaten ist eine mitleidige. Bayern ist ja in der Lage, die hohen Matrifularbeiträge durch den vorhandenen Ueberschuß zu decken; aber auf die Dauer geht dies nicht. Wir treten dem Wunsche nach einer Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern bei.

Bundesbevollmächtigter für Sachsen-Meinungen v. Heim führt aus, daß die Frage der Steigerung der Matrifularbeiträge für die Kleinstaaten eine im höchsten Maße brennende geworden sei. Was die Stellung der Einzelstaaten zum Reich betrifft, so haben dieselben ein Recht des Daseins; außerdem sind sie ein wichtiges Bindeglied für das Reich, welches der Schwäpfer der deutschen Verfassung als wohlthätig und nothwendig bezeichnet hat. Wenn die Kleinstaaten ihrer Kultur- und Aufgabengerecht werden wollen, ist es nothwendig, daß sie von der Last der Matrifularbeiträge, soweit dieselben die Ueberweisungsbeträge übersteigen, freigestellt werden. Redner rechtfertigt dies durch näheres Eingehen auf den Meinungen'schen Etat und hebt hervor, daß eine weitere Anziehung der direkten Steuerfäße nicht möglich sei. Sachsen-Meinungen

sei an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen, was schon daraus hervorgehe, daß die Erträge aus der Einkommensteuer von Jahr zu Jahr zurückgehen. Die Frage der Matrifularbeiträge ist für die Kleinstaaten eine viel brennendere als für die großen Staaten; deshalb müssen wir sehen, uns von der Nothwendigkeit zu befreien, daß die Matrifularbeiträge die Ueberweisungen übersteigen. Auf die Dauer ist der jetzige Zustand unerträglich; deshalb bitte ich Sie, im Interesse der Kleinstaaten der Tabaksteuervorlage eine wohlwollende Aufnahme zu Theil werden zu lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Pöhlmann (Hosp. d. Konf.) steht im Allgemeinen einer höheren Besteuerung des Tabaks sympathisch gegenüber, hat aber einzelne Bedenken gegen verschiedene Bestimmungen der Vorlage, welche hoffentlich die Kommissionsberatung zurechtstellen werde. Namentlich theilten wir die Bedenken des Abg. Waffermann, das auch bei einem mäßigen Rückgang des Konsums, eine wesentliche Schädigung der Produktion eintreten werde. Eigentlich müßte ich als Maß-Vorbringer der Vorlage rückhaltlos zustimmen, denn der Tabakbau ist so sehr zurückgegangen, daß man schon in der Befreiung von der lästigen Gewichtsteuer die Möglichkeit einer Rückkehr zu den früheren besseren Zuständen erblickt. Im Uebrigen empfiehlt Redner eine Ausdehnung der Malzsteuer auf ganz Deutschland und ist der Ansicht, daß auch die Reichseinkommensteuer einmal kommen wird. Redner schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Kommissionsberatung zu einem gezielten, für das Vaterland segensreichen Ende führen möge.

Abg. Geller (libd. Volkspartei) erklärt sich gegen die Vorlage, schon weil dieselbe einen deutlichen Schritt in der Richtung zum Monopol bedeute. Redner verlangt eine Einschränkung der Ausgaben, namentlich für Militär, Marine und Kolonien.

Abg. v. Hammerstein (konf.) ist der Meinung, daß der Zeitpunkt für die von dem Vertreter für Meinungen verlangte Regulirung wegen der starken wirtschaftlichen Depression keine günstiger sei. Erst müßten Maßregeln zur Hebung der Kaufkraft des Volkes getroffen werden. Daß eine neue Reichseinkommen- und Erbschaftsteuer nicht möglich sei, gebe er zu; dagegen sei eine Biersteuer zu empfehlen und zwar schon deshalb, weil sie anders als der Tabak eine stark steigende Tendenz habe. Seine frühere ablehnende Stellung habe sich bezüglich der neuen Tabaksteuervorlage nicht geändert. Der Kernpunkt der Frage sei der, ob nach dem Gesetze von 1879 ein Konsumrückgang stattgefunden habe und ob derselbe nach dieser Vorlage weiter stattfinden wird. Redner bejaht sowohl die erste, wie die zweite Frage und berechnet den Konsumrückgang seit 1879 auf mindestens 18 pSt. Ein weiterer Rückgang müsse mit Nothwendigkeit schon deshalb erfolgen, weil man doch dem Deutschen nicht zumuthen könne, 30 Millionen mehr für seinen Tabak auszugeben. Die norddeutsche Industrie wird in Zukunft mit der süddeutschen nicht mehr konkurriren können. Bei der Besprechung der Einzelbestimmungen bemängelt Redner namentlich die Stundung der Werthsteuer für den kleinen Fabrikanten, für den dieselbe allein Werth haben würde. Naturgemäß werde nur der Großfabrikant in den Genuß der Stundung gelangen, weil er dem Staate allein eine Garantie biete. Die Vorlage gehe überhaupt dahin, daß der Großbetrieb den Kleinbetrieb vollständig aufsaugt. Wenn man bedenkt, daß der Brutto-Ertrag der inländischen Tabakernte sich auf 18 Millionen beläuft, und daß jährlich 60 Millionen an Zöllen gezahlt werden, daß ferner der Umsatz an Tabakfabrikaten jährlich 300 bis 400 Millionen beträgt, so liegt auf der Hand, daß der Schwerpunkt der Interessen auf Seiten der Industrie und nicht auf Seiten der Tabakbauer liegt. Gegen eine Kommissionsberatung habe er nichts einzuwenden.

Abg. v. Elm (Soz.) bemerkt auf die Ausführungen des Sachsen-Meinungen'schen Bundesrats bevollmächtigten, Sachsen-Meinungen hätte auch die Sache schon früher vor der Militärvorlage überlegen sollen; jedenfalls bilde dieselbe keine Kulturmission. Graf Caprivi habe seiner Zeit erklärt, die schwachen Schultern sollten nicht mehr belastet werden. Es sei auch verprochen worden, der Tabak solle nicht dazu herangezogen werden. Dieses Versprechen scheine für den jetzigen Reichstanzler nicht zu existieren. Dem heutigen Staate drückten der Großgrundbesitz und das Kapital den Charakteristiken Stempel

darin einig gewesen, daß Helene ihren Familiennamen behalten solle, und nur dem Andenken der dahingeschiedenen Freundin noch mehr gerecht zu werden, trug Frau Hartwig Sorge dafür, die Erinnerung des Kindes an seine Mutter stets wach und rege zu erhalten. Von dem Vermögen des Vaters waren nur einige Trümmer übrig geblieben, aber diese wurden vortreflich angelegt und verwaltet, während dem heranwachsenden Kinde zu verstehen gegeben ward, daß es in finanzieller Hinsicht von seinen Pflegeeltern nicht abhängig sei.

So erblühte Helene zur jungen Dame. Sie war nicht gerade schön, aber sehr sympathisch; sie hatte große, ausdrucksvolle Augen, einen frischen, klaren Teint, rosiges Wangen, und das blonde Haar fiel ihr fessellos in reichen Wellen bis zur Taille nieder. Ihre Haltung war anmuthig und doch selbstbewußt, ihre Stimme tief, klangvoll und angenehm.

Doch das Geschick, welches sie mit einer neuen Heimath beschenkt hatte und ihr jede Gnußt verließ, die Reichthum verschaffen kann, gestaltete ihr Leben zu einer Kette von Mißgeschick und Drangsalen.

(Fortsetzung folgt.)

Vierpolitischer Sitzungsbericht.

Wegen derne neisiche Wetterprophzeiunge vom 7. Feb, wo so richtig eintruffe fun, hawe die Herre am braune Tisch sichschick eine sehr interessante wissenschaftliche Verhandlung

g'habt. Daberbei hat dann dr Herr Privatier A. g'saagt: „Wann's nor bis Faasnacht besser's Wetter geht!“

„Ah, Sie meine wahrscheinlich weger denne großartige Maskezieg, wo mer hier als in dr Kaiserstraz steht.“ hat da dr Herr Fawrikant Behmüller g'meint. „Wann's nor als ah dr Miesch werth wär“, daß mer sich dort under dem unmaschiere Publikum rumbriede laßt, wo mer doch beeghens e Paar Dirge, Handwerksbursch un Bojazzel, obder e Meng so ordnäre Frauzimmer sieht, wo am Schritt nach von Mannleit darg'stellt werre.“

„Ja, diesjahr soll's awer widder emal was Großardi's gewa in dere Beziehung.“ hat da dr Herr Privatier A. g'saagt; „ich hab wenigstens andern Siegel der Verschwiegenheit so was vom e große Carnevals-Maskezug g'heert, ich mecht awer naderlich vorerst noch niz g'saagt hawe.“

„Auf des hin zieht dr Herr Revisionsrath Schreier e auswördiche Zeitung, wo er als heßlinge vom Biroh mitnimmt, aus dr Rodsch und saagt: „Da kann ich Ihne s'neische driver aus zuverlässiger Quelle mittheile, denn wann's e mal in dem Blatt stehet, ich die Sach net ganz ohne. Da leest er denne Herre en Ardigel aus Karlsrub vor: „Wie wir von sonst wohlunberriedeter Seide erfahren, haben wir am Fasnacht-Sonndag oder Diensttag, je nach den Witterungsverhältnissen einen großen Faschingszug hier zu erwarden, welcher nach Allem, was dariver verlaudet, sehr Viel zu versprechen scheint. Derselbe soll, wie man hört, under Mitwirkung mehrerer Vereine und Gesellschaften und aus ein Reihe von Einzelgruppen zu Pferd, zu Fuß und zu Wagen beschtehen.“

Da hat dr Herr Copialrath Schnerkel, wo als Mit-

glied vom e bedächtige Verein bisher niz hat verrathe wolle, auch 's Wort ergriffe un hat g'saagt: „Wann die Sach jeh doch kein G'haimnis mehr isch, kann ich Ihne weider mittheile, daß der Zug verschiedene Zukunftsbilder vorstelle soll, zum Beispheil: Eine weibliche Wahlversammlung alla Bebel mit Vortrag von dr Frau Reichsdagskandidadin Schwertmann; dann en Abituriente-Rommers vom Mädchen-Gymnasium mit Fänsuhr-Thee, Kugellupf un Theestoffe-Salamander; dann kommt die Gesellschaft Karlsruher Arztinne auf dr Praxissahrt per Zweirad mit ere männliche Gewamm per Dreirad hindebra.“

„Dr Herr Privatier A. hat jeh ah sehr Melochelt nimmer länger verheewe könne un hat g'saagt: „Wann's Ehne verleicht entressir, will ich meinerseits ah was verlaude lasse, was mir mein Dohbamann ohnlänglichst von dere Sach verrathe hat. Es soll nämlich auch Einiges in schädlicher Beziehung in dem Maskezug vorlomme; zum Beispheil des Eisenbahnprojekt Karlsrub-Herrenalb in sein gegenwärtige Schabium mit em Kerchewon von Stillege im Mittelpunk; dann en Karnal-Schlepphammer mit de schädliche Admiralideet un dem werliche Hafe- und Schleife-Pers'nal. Dann solle in ere Zukunftsdrotisch mit Petroleummotor die neie Schädtsbaude, nämlich dr Elektrizideet-Ingenieur, dr Schwemmanalialisations-Arakter un dr Schädtsbürgermeist'ler (mit Jagdhond un dr Reine un mit e Paar Friedhofspak) erscheine, derhinder en elektrischer Pferdebahnwage ohne Pferd, b'setzt mit denne hiesche Elektrizideets-Abnonende.“

Am Herr Copialrath isch's dann noch ein'falle, daß ah zwei Marxihalle im Zug mit'g'heert werre dächte, mer wigt awer nor noch net, wo mer je hieschstelle wollt; außer-

auf; dies zeige auch diese Vorlage wieder. Die Sozialdemokraten hätten schon früher eine progressive Reichseinkommensteuer empfohlen; auf diesem Standpunkte ständen sie auch heute. Dies gehe aus den Motiven hervor, in denen nur von Monopolländern die Rede ist. Man habe ja ganz ruhig erklärt, daß man mit dem Monopole nur wegen seiner Unsichtbarkeit nicht vor den Reichstag komme. Der Grund, den die Regierung aus der höheren Belastung des Tabaks in anderen Staaten für eine weitere Belastung bei uns herführe, sei durchaus hinfällig; denn berücksichtigt man zum Beispiel die Belastung des Tabaks in Amerika und bei uns unter dem Gesichtspunkte des verschiedenen Wertes des Geldes, so ergebe sich, daß bei uns der Tabak schon höher belastet sei, als in Amerika, wo die Billigkeit der Nahrungsmittel in's Gewicht falle. Vergleiche man an der Hand der regierungsfreigegebenen Zahlen die Belastung der Tabakindustrieverhältnisse bei uns mit denen in Amerika, so komme man zu dem notwendigen Ergebnis, daß nach Annahme der Vorlage mindestens 35.000 Arbeiter entlassen werden müßten. Redner sucht an der Hand eines umfassenden Zahlenmaterials nachzuweisen, daß der Reichstag dem Genuße seiner Cigarre weit weniger Steuern zu zahlen habe, als der Raucher von 4 und 5 Pfennig-Cigarren. Die 5 Pfennig-Cigarre muß nach der Vorlage notwendig eine 6 Pfennig-Cigarre werden. Es muß also ein Konsumrückgang stattfinden. Frankreich hat sich vor einer Aenderung der Tabaksteuer arg geschaut, denn die berechnete Mehreinnahme von 40 Millionen sei ausgeblieben, weil eben der Konsum erheblich zurückging. Redner schildert eingehend die soziale Lage der in der Tabakindustrie beschäftigten Personen und deren gedrückten Standard of Life, schlechte Gesundheitsverhältnisse und knüpft daran die bringende Mahnung, die Lage derselben nicht noch mehr zu verschlechtern. Redner folgert aus dem mit der Vorlage verbundenen Abzug der Fabrikation von dem Norden Deutschlands nach dem Süden eine schwere Beeinträchtigung des Tabakhandels von Hamburg und Bremen, da der Tabak über Holland bezogen werden würde. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Während eines Theils dieser Ausführungen verweilt der Reichstangler im Sitzungssaale. (Schluß folgt.)

Der deutsche Handelstag.

Der deutsche Handelstag wurde vom Geh. Kommerzienrath Frenzel-Berlin mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Staatssekretär v. Boetticher begrüßte die Versammlung Namens der Reichsregierung und dankte dem Handelstage für die Beschlüsse, die den Einlang mit der Politik der Regierung bewiesen haben. Er hob dann den Nutzen des russischen Handelsvertrags hervor, da Deutschland auf die Ausfuhr angewiesen sei, besonderte die Nothlage eines großen Theils der Landwirtschaft und appellirte an Herz und Hand des Handels um die Mithilfe zur Besserung. Der Staatssekretär besprach dann die Vorlagen betr. den unlauteren Wettbewerb und die Abänderung der Gewerbeordnung, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe und wünscht den Beratungen Erfolg. Herz-Berlin begrüßte den Handelstag Namens der Korporation der Berliner Kaufmannschaft. Die Versammlung wählte Frenzel-Berlin zum ersten, Michel-Mainz zum zweiten und Boermann-Hamburg zum dritten Vorsitzenden. Nach kurzem Referat Frenzels wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen und beschlossen: „Der Ausschuh des deutschen Handelstages bedauert sehr lebhaft, daß die Annahme des Antrages Friedberg-Mirbach im Reichstage, besonderte dessen in der Debatte geoffenbarte Tendenz eine tiefgehende Beunruhigung des Handelsverkehrs hervorgerufen und im Auslande die Vorstellung erweckt habe, Deutschland beabsichtige eine Aenderung der Währung. Wenigleich der Reichstangler ausdrücklich erklärt habe, eventuelle Verhandlungen über Maßnahmen zur Hebung des Silberpreises präjudizirten nicht der deutschen Währung, so erachte der Ausschuh es doch für unbedingt geboten zu erklären: der Handelstag hält unverändert an dem Plenar-Beschluß vom 12. März 1886 fest, wonach an der Goldwährung nicht gerüttelt werden darf. Der Ausschuh würde hierin eine fundamentale Schwächung des ge-

sammten deutschen Wirtschaftslebens erblicken, wogegen nicht laut und entschieden genug protestirt werden könne. Der Ausschuh beauftragt das Präsidium, eine neue Plenarversammlung zur Verhandlung über die Währungsfrage hinsichtlich der gegenwärtigen Sachlage einzuberufen.“ Der deutsche Handelstag nahm ferner einstimmig eine Resolution an, welche erklärt, daß die bestehenden freiwilligen Zusammenschlüsse der Handelsvorstände die allein richtige Form einer Zentralvertretung seien. Der Handelstag lehnte die Verleihung eines amtlichen Charakters für diese Zentralstelle ab, wünscht dagegen, daß Gesekentwürfe und Verordnungen, welche das Interesse des Handelsgewerbes berühren, den Handelsvorständen rechtzeitig zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt werden, und daß letztere über alle den Abschluß oder die Erneuerung von Handelsverträgen betreffenden Fragen gehört werden. Es folgt die Verathung des Gesekentwurfs über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes.

Referent Michel-Mainz erachtet den Entwurf für eine brauchbare Grundlage, im Einzelnen aber als verbesserungsbedürftig. Coreferent Patow-Hamburg bekämpft den Entwurf. Geheimrath Haus vom Reichsamt des Innern bespricht den Entwurf. Nach längerer Debatte wird der Hamburger Antrag, den Gesekentwurf im Ganzen abzulehnen, mit 77 gegen 23 Stimmen verworfen. Hierauf folgte die Spezialdebatte, deren Fortsetzung auf morgen vertagt wurde.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Die „Nationalzeitung“ erfährt, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Freiherr v. Schele, habe am Mittwoch in der Audienz beim Kaiser sein Entlassungsgesuch wiederholt. Die Entscheidung sei noch nicht getroffen. * Der Magistrat von München nahm in gemeinsamer Sitzung einstimmig die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Fürsten Bismarck an. * Bei der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck wird sich das Ruhrrevier besonders hervorthun. Größere gemeinschaftliche Volksfeste sind bereits beschlossen. Ferner werden nach der „Nat.-Z.“ auf sämtlichen Höhen der Ruhr entlang Freudenfeuer abgebrannt, die weit ins Land hinein Kunde geben sollen, wie Fürst Bismarck im Ruhrgebiet geehrt wird. * Die Budgetkommission des Reichstages sekte die Verathung des Marineetats fort und bewilligte die zweite Baurate zum Panzerschiff „Ersatz Preußen“. Staatssekretär Hollmann erklärte gegenüber dem Abg. Richter, er lehne jede verbindliche Angabe für die Zukunft ab. Eine Vermehrung der Hochseepanzer sei bis Ende des Jahrhunderts ausgeschlossen. Bei der Forberung der ersten Rate für einen Kreuzer „Ersatz Leipzig“ bemerkt der Staatssekretär, der Niedergang unseres Kreuzermaterials habe schon große Verlegenheiten bereitet, die Ehre der Flagge des deutschen Reiches erfordere eine Vermehrung der Kreuzer. Außerdem seien diese Schiffe mehr oder weniger unter den Flottengründungsplan des Jahres 1889. Der Staatssekretär führte weiter aus, auf den Kruppischen Werken seien erfolgreiche Versuche mit neuen Panzerplatten gemacht und es sei ein Härtingsverfahren entdeckt worden, das ganz außerordentliche Ergebnisse geliefert habe. Die Widerstandskraft der Platten sei dadurch erheblich gesteigert. Auch im chinesisch-japanischen Kriege habe man werthvolle Erfahrungen gesammelt. Die japanischen Schiffe seien viel weniger widerstandsfähig gewesen als die chinesischen. Von den sämtlichen ausländischen Offizieren sei nur den deutschen gestattet worden, die chinesische Flotte genauer zu besichtigen. * Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages nahm zu Artikel 3 einen Antrag Hollmeier an, welcher lautet: Die nach Artikel 3 den Landes-

regierungen vorbehaltenen Anordnungen können auf solche Konsum- und andere Vereine ausgedehnt werden, welche bei Erlaß des Gesetzes den Ausschuh geistiger Getränke oder den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben.

In der Umsturzvorlage beantragte das Centrum, an Stelle des abgelehnten § 129 a den § 49 b zu setzen. Staatssekretär Niederding bedauert, daß das Centrum sich der Erkenntnis der Situation verschleße. Der Antrag bezwecke eine grundsätzliche Wiedereinführung des Bandenbegriffs durch die Strafgesekgebung; wie die Regierung sich bei der Annahme des Antrags verhalten würde, darüber könne er sich noch nicht äußern, jedenfalls anerkenne die Regierung die Aenderung nicht als zweckentsprechend. Der Antrag wurde schließlich mit 17 gegen 10 Stimmen (Nat., Antif., Freif. und Soz.) angenommen. Die Verathung des § 130: Schutz der Religion, Monarchie, Ehe und des Eigenthums wurde ausgesetzt. Das Centrum beantragt einen neuen Paragraphen, welcher lautet: Mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. und mit Gefängniß bis zu 2 Jahren wird bestraft, wer öffentlich oder vor mehreren Personen oder durch Druck oder Bild das Dasein Gottes, die Unsterblichkeit der Menschenseele, den religiösen und sittlichen Charakter der Ehe oder Familie angreift oder leugnet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, das Branntweinsteuergesek werde dem Bundesrathe in kürzester Frist zugehen. Das Blatt fügt hinzu, auch diese Vorlage bilde ein Glied in der Kette der Maßnahmen, welche wesentlich im Interesse der Landwirtschaft der östlichen Provinzen mit schwächeren Böden in Aussicht genommen seien.

Die Strafkammer in München hat die von dem Schöffengericht gegen 6 Münchener Redakteure anlässlich der Fuchsmühler Vorgänge ausgesprochenen Geldstrafen theilweise verdoppelt, theilweise verdreifacht und das Verhör weiterer Entlastungszeugen abgelehnt. Die Berufung war sowohl vom Anwalt wie auch von den Verurtheilten eingelegt worden.

Die Reichsregierung hat bei dem Hamburger Senat angefragt, ob Hamburg die zur Feier der Eröffnung des Nordostsee-Kanals geladenen Bundesfürsten nach Hamburg einladen wolle, respektive ob ein dazu geeigneter Festsaal vorhanden sei. Der Senat hat bezahend geantwortet, er werde den Brunnsaal des neubauten Rathhauses für diesen Zweck vollenben lassen. Ein darauf bezüglicher Antrag ist an den Bürgerausschuh gerichtet worden. Der Besuch des Kaisers findet am 17. Juni statt.

Frankreich.

Dreyfus ist nunmehr in St. Martin auf einem besonderen Dampfer eingeschifft worden, welcher ihn nach der Ahebe der Insel Alg brachte, von wo Dreyfus an Bord des Transportdampfers „Finistere“ nach Guyana übergeführt werden soll. Es sind strenge Maßregeln ergriffen worden.

Rußland.

Wie verlautet, wird der Großfürst Thronfolger in einigen Wochen die Reise nach Algier antreten. Graf Schuwalow hat lt. „Köln. Ztg.“ das gesammte niedere polnische Palastpersonal durch Russen ersetzt.

Mittheilungen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Signor Ernesto Bosco in Santa-Maria-Capua-Vetere das Ritterkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jahringler Könen zu verleihen.

dem noch ein geschlossener Meeresweg mit denne Vorhalle der schraubigen Bahn für Karlsruhe. An zum Schluß kam dann ein erweiterter Sonntagsruh mit erebde Rheingebirgsbahn, Musik und Tanz, um im Hintergrunde Messeraffäre mit kollektiver Verurtheilung.

„Nun, mir wolle es abwarten, ob die Sach wirklich g'schänd kommt“, hat der Herr Favoritani W. daderzu g'sagt. „Deß war' am End e G'legeheit, wo fogar Fremde von auswärtis anjehende könnt, so daß Karlsruhe quasi als Feststadt sich präsentire dächt, denn s'isch die heegst Zeit, daß in dere Beziehung widder mal hier was los isch.“

„So weit isch's freilich noch net gang“, saagt da der Herr Copiakrath, „denn 's hat im Comidie noch Schreidichlaide dritter gew, welcher von denne mitwiegende Vereine im Zug g'erschikt komme soll, und was der Umzug for en Weg nimmt; mehrere Dairnehmer hawe nämlich ihr Mitwirgung dadervon abhängig g'macht, daß der Zug durch die un die Schraube geht, wo ihre betreffende Dame e Fenschder zur Versegung hätte.“

„Wer soll's als gar net glaawe, was so e Dundernehme for Schwierichlaide macht“, hat der Herr Privatier A. dazzu g'sagt, „denn auferdem fragt sich's noch sehr, ob der groß' Schleppdampfer von Regau bis hieher nor der Rang kriegt un net allefalls hender Mühlburg schtede bleibt, un dann thant es sonst einer von denne Gruppewage irgendwo anjacht obber die Sonntagsruh der Volkezi zu geräuschvoll werre. Kurzum, wer kann ewe mit so Sache hier nicht vorfichdich g'onk seik, deßweg isch's am End besser, wenn wir deß ganz Mastezug-Projekt vorerschikt noch als g'haimnig betrachte.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 24. Februar bis mit 4. März 1895. a. Im Hoftheater Karlsruhe. Sonntag, 24., Fastnachtsvorstellung außer Ab., keine Preise, neu einstudirt: „Die Gallophen des Glücks“, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von E. Jakobson und Otto Girndt. Die Grundidee ist dem gleichnamigen Andersen'schen Märchen entnommen. Musik von G. Behnhardt. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 26., Fastnachtsvorstellung außer Ab., keine Preise: „Die Gallophen des Glücks“, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von E. Jakobson und Otto Girndt. Anfang 11 Uhr Vormittags. Bei diesen zwei Vorstellungen ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird. — Donnerstag, 28., 30. Ab.-V., Mittelpreise: „Falkstaff“, lyrische Komödie in 3 Akten von Arrigo Boito, deutsch von Max Kalbe, Musik von G. Verdi. Anfang halb 7 Uhr. — Freitag, 1. März, 31. Ab.-V., Mittelpreise: „Alessandro Stradella“, romantische Oper mit Tänzen in 3 Akten, Musik von Friedrich v. Flotow. Barbarino: Herr Buffard vom Königl. Theater in Wiesbaden als Gast. Anfang halb 7 Uhr. — Sonntag, 3., 4. Vorst. außer Ab., Mittelpreise: „Siegfried“ in 3 Akten von Richard Wagner. Mime: Herr Buffard vom Königl. Theater in Wiesbaden als Gast. Anfang 6 Uhr. — Montag, 4., 2. Sonder-Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Reising. Anfang 7 Uhr. — Vormerkung: zu den vorgenannten Vorstellungen nimmt das Vormerkt-Bureau an Wochentagen jeweils von 8 bis

12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags entgegen. — Die Vormerktgebühr (30 Pfg. für jede gewünschte Karte) ist beim Vormerken zu entrichten, bezw. bei schriftlicher Bestellung mit einzusenden. Wird die Abholung der Karten zu einer späteren, als der gewöhnlichen Zeit (gewöhnlich am Tage vor der betreffenden Vorstellung von 3—4 Uhr Nachm.) gewünscht, so ist bei der Bestellung außer der Vormerktgebühr auch der Betrag für die Karten einzubezahlen. Schriftliche Bestellung ohne Einlebung dieser Beträge finden keine Berücksichtigung.

Kleine Zeitung.

Ein fünffacher Nord wegen zehn Kopelen. Im Städtchen Kryschopol im Odesker Bezirk wurden am 8. d. M. fünf Personen ermordet, und zwar wegen des nichtigen Betrages von 10 Kopelen. Der Mörder, der sechzigjährige Nachwächter Katerinischuk, erzählte, wie die Odeskija Nowosti melden, er sei mit einer Frau Namens Feldmann wegen zehn Kopelen, die sie ihm versprochen, in Streit gerathen; er sei ihr nachgelaufen und habe sie mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Auf die Hilferufe der Frau eilte ihre Köchin herbei, welche der Mörder auf dieselbe Weise erschlug; sodann begab er sich in das Haus, tödtete die zwei schlafenden Pensionäre der Frau Feldmann, die vierzehn- und sechzehn-jährigen Kabinowitsch und ihren Lehrer Bernstein. Als Feldmann selbst nach Hause kam, trat ihm Katerinischuk entgegen und holte zum Schlage aus, der aber fehlging und dem alten Mann nur die Schulter streifte. Auf dessen Geschrei liefen Nachbarn herbei und Katerinischuk wurde gefesselt der Polizei übergeben.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen, dem Großherzoglichen Hofjunker und Oberkammerherrn von Bernegg in Friedrichshaus die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des königlich Schwedischen Wasa-Ordens zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. Februar d. J. gnädigst geruht, den Rotar Nikolaus Schäfer in Eppingen auf 1. Mai d. J. auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und dadurch begründeter Hemmung in seiner Thätigkeit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Inneren vom 11. Febr. 1895 wurde der provisorische Bezirksarzt Wilhelm Müller in Adelsheim etatmäßig angestellt.

Badische Chronik.

Mannheim, 22. Febr. Im hiesigen Börsenlokale fand heute Mittag eine sehr zahlreiche besuchte Versammlung zwecks Stellungnahme zu dem Antrage der Bimetallisten statt. Auf Antrag des Herrn E. Hirsch wurde, wie die „N. B. Z.“ mittheilt, nachstehendes Telegramm einstimmig angenommen: „Herrn Geheimen Kommerzienrath Dissen, Berlin C. Deutscher Handelstag. (Neue Börse.) Angesichts der neuerdings hervorgetretenen bimetallistischen Bestrebungen, richten wir Namens einer heute an der Börse stattgehabten Versammlung an den deutschen Handelstag die bringende Aufforderung, für unsere bedrohte Währung energisch einzutreten und die Reichsregierung auf die großen Gefahren hinzuweisen, die für das gesamte wirtschaftliche Leben entstehen, wenn das Vertrauen in unsere wohlgeordnete Währung erschüttert wird. Der Vorstand der Mannheimer Börse Emil Hirsch.“

Heidelberg, 22. Febr. Von Ende Oktober bis Ende November 1894 trieben sich in Heidelberg und Umgegend in den Wirtschaftshäusern zum Zwecke der Ausübung gewerbemäßigen Glückspiels drei Individuen herum, welche insbesondere darauf ausgingen, anderen Gästen mittelst des sogenannten Kümmeblättchenspiels, wobei der Mitspieler eine von drei rasch auf den Tisch geworfenen Karten errathen soll, ihr Geld abzunehmen. Der Eine, 50-60jährig, mit grauen Haaren, glattrasiertem Gesicht und rothgeänderten Augen, unter seinem Ueberzieher meist eine leberne Umhängtasche tragend, gab sich gewöhnlich für einen Handelsmann aus der Pfalz aus. Der Zweite, 32 Jahre alt, unterseht, mit röthlichem Schnurr- und Knebelbart, ist Spengler und Monteur, und der Dritte, 28 Jahre alt, schlank und klein, mit Anflug von hellblondem Schnurrbart, trat bald als Kellner oder Koch, bald als Konditor auf. Die beiden Ersteren scheinen auch ab und zu in den Wirtschaftshäusern geringwertige Uhrketten, Ringe und dergleichen an den Mann zu bringen versucht zu haben. Alle diejenigen, welche von den fraglichen Individuen durch Glückspiel geschädigt worden sind oder sonst über ihr Treiben Auskunft zu geben veranlaßt werden, werden jetzt vom Untersuchungsrichter am großh. Landgericht Mannheim, von Woldeck, ersucht, der Kriminalpolizei in Heidelberg entsprechende Mittheilung zu machen.

Heidelberg, 22. Febr. Die „Vereinfachte Stenographie“ (System Schrey), welche im verflossenen Jahre einen bedeutenden Aufschwung, namentlich in Baden, genommen hat, wird an der hiesigen höheren Mädchenschule vom nächsten Schuljahre an als fakultativer Lehrgegenstand eingeführt werden. Den Unterricht wird eine Lehrerin der Anstalt erteilen, welche das System erst in diesem Winter erlernt hat. Auch an der hiesigen Realschule, an welcher die Stenographie bisher nach dem Gabelberger'schen System als fakultativer Lehrgegenstand eingeführt war, wird von einem Dozenten der Anstalt in „Vereinfachter Stenographie“ unterrichtet werden.

Von der Ampfer, 23. Febr. Im Mai des kommenden Jahres ist bereits ein Vierteljahrhundert vergangen, daß nach schwerem und blutigem Ringen durch alle deutschen Gauen wieder die Friedensglocken erklangen. Mit froher Festesfreude wurde überall der Tag begangen, und manche stattliche Friedensklinde breitet heute wie schänzend ihre Aeste aus zum Andenken an jene große Zeit. An vielen Tausend Orten sind feither auch Denkmäler in Erz und Stein entstanden, die der Mit- und Nachwelt die Namen unserer tapferen Krieger ins Gedächtnis rufen. In der That ist dies unsere Pflicht, wir sind es vor allem den kommenden Geschlechtern schuldig. Mit Genugthuung sieht man auch jetzt wieder, wie manche Gemeinde gerade unserer badischen Heimath sich rüsst, dieser ihrer Pflicht nachzukommen. Auch in Borsberg, das bis heute seinen Kämpfern von 1870/71 noch keinen Denkstein errichtet hat, werden nun in der letzten Zeit immer mehr Stimmen laut, welche der Errichtung eines Kriegerdenkmals mit Freude entgegensehen würden. Man darf sich der sicheren Hoffnung hingeben, daß unter thatkräftiger Mitwirkung des Borsberger Militärvereins sowie der Stadtverwaltung sich dieser Plan bis zum nächsten Jahre verwirklichen werde. Vielleicht erhebt sich auf der lustigen Höhe der Burgruine, die vor zwei Jahren in so hochherziger Weise von Freiherrn U. von Borsberg der Stadtgemeinde zum Geschenk gemacht wurde, bis zur nächstjährigen Wiederkehr der Friedensfeier ein stattliches Kriegerdenkmal zum Andenken an diejenigen von unseren Mitbürgern, die gekämpft und geblutet haben und mitgearbeitet an dem Bau des neuen deutschen Reiches.

Baden, 22. Febr. Ueber das Projekt der Errichtung einer elektrischen Zentrale für die Einführung der elektrischen Beleuchtung in hiesiger Stadt werden die Beratungen wieder aufgenommen und wurde das für diesen Zweck früher eingesetzte Komitee ergänzt und um Fortsetzung der Verhandlungen, sowie um Ausarbeitung geeigneter Vorschläge ersucht. — Zur Ansammlung eines Kapitals für Er-

richtung von Monumentalbrunnen wurden 1000 M. in den 1895er Voranschlag eingestellt.

Dürmersheim (N. Rastatt), 22. Febr. Ein hier wohnender Mann belästigte in angetrunkenem Zustande in einer hiesigen Wirtschaft mehrere Gäste. Der Wirth wies ihn zurecht, wodurch er aber in solche Aufregung gerieth, daß er fortwährend seinen Revolver holte, womit er den Wirth zu erschließen drohte. Die Gendarmerie nahm dem Aufgeregten die Waffe ab, welche mit zwei Kugeln geladen war.

Offenburg, 22. Febr. Sonntag den 3. März findet zur Eröffnung der neuen städtischen Bühne ein Gesamtgastspiel von Mitgliedern des großh. Hoftheaters in Karlsruhe statt. Der Abend selbst wird durch einen Festprolog eingeleitet, dem das klassische Lustspiel „Donna Diana“ folgen wird.

Loth, 22. Febr. Bei den heutigen Wahlen zum Stadtrath wurden die Herren: Fabrikant Emil Frank, Fabrikant Max Heidlaufer, Rentner Gustav Höring, Weinhandler Kamill Meister, Fabrikant Albert Kestler, Bleichner Hermann Wieser, Landwirth Christian Wagenmann, gewählt. — Aus der, wie unlängst berichtet, dem Armenrath zur Beschaffung von Heizmaterial übergebenen Mitteln sind an über 300 Personen je 4 Zentner Brennmaterial verabfolgt worden. (Bfr. Stg.)

Freiburg, 22. Febr. Für die immer lebhafter sich gestaltenden Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien möge als Beweis die Thatsache dienen, daß heute Seitens der Firma Wilt. Bederle, Maschinenfabrik, Freiburg i. Br., im Auftrag der Firma Julius Roller, Gummiwaarenfabrik, Frankfurt a. M., ein Wagon Welpumpen und andere Kellereimaschinen im Gewichte von ca. 7000 Kilo zur Abfertigung gelangte. Die Sendung ist für die in Mailand bestehende Filiale der bekannten Frankfurter Firma bestimmt. Es ist zu wünschen, daß die beteiligten Firmen oft und recht bald wieder Gelegenheit haben, ähnliche Transporte der gleichen Bestimmung zuzuführen.

Freiburg, 22. Febr. Für den durch Hofrath Warburg's Weggang erledigten Lehrstuhl der Physik an der Freiburger Universität kommen zwei hervorragende Gelehrte in Betracht: Prof. Königs in Würzburg und der früher hier als Privatdozent thätig gewesene Prof. Himstedt. Ersterer soll dem Ruf zu folgen bereit sein.

Som Schwarzwald, 22. Febr. Auch ein Grund zum Selbstmord. Die ledige 75 Jahre alte E. K. von Mähringen, welche im Verdachte stand, ihrer Hausfrau eine Schlinge entwendet zu haben, wurde von jener mit einer gerichtlichen Anklage bedroht. Aus Furcht darüber hat sich die K. entleibt. Sie wurde in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Febr.

Hofbericht. S. K. H. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Staatsrath Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung. Bekannter war während der letzten zwei Wochen durch Krankheit verhindert, das Haus zu verlassen; er bedarf, obgleich hergestellt, noch für einige Zeit der Schonung. Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Frhn. v. Babo. S. K. H. der Großherzog wird S. K. H. den Großherzog bei der Trauerfeier für S. Kaiserliche und königliche Hoheit den Erzherzog Albrecht von Oesterreich in Wien vertreten. Die Abreise des Großherzogs erfolgt Sonntag Früh von hier aus mit dem Orient-Expresszug.

Ueber das Bekünden J. S. S. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen lauten auch die neuerdings hierhergelangten schriftlichen Nachrichten aus Rom sehr beherzigend. Die von der hohen Frau auf ärztlichen Rath befolgte Schonung hat die allgemeine körperliche Kräftigung in erfreulichem Maße gefördert und zugleich von der Prinzessin die unangenehmen Witterungseinflüsse ferngehalten. Mit dem Allgemeinbefinden der Kronprinzessin hält sich auch die Stimmung und das geistige Interesse auf einer erfreulichen Höhe. Die hohe Frau dürfte, wie das „Bad. W.“ berichtet, in Rom oder auch in Oberitalien verbleiben, bis die vorgerückte Jahreszeit ihre Uebersiedelung nach Baden-Baden unbedenklich erscheinen läßt.

Die Ausstellung für Innendekoration ist jetzt nach nahezu sechswöchentlicher Dauer geschlossen worden, nachdem sie zuvor noch durch den Besuch Ihrer königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin besetzt wurde. Der „Badische Kunstgewerbeverein“ darf mit Befriedigung auf dieses gelungene Unternehmen, mit welchem er das zehnte Jahr seines Bestehens eingeleitet hat, zurückblicken. — Auch der Kunstkreis der badischen Gemeinden zum Jubiläum Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs ist bereits zur weiteren Ausstellung nach Pforzheim abgegangen worden.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathsung vom 22. Februar. Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, daß mit einem durch Anlehnsmittel zu bedeckenden Aufwand von 802345 M. das städtische Gaswerk 2 durch folgende bauliche Anlagen erweitert werde: a. Vergrößerung der Kohlenmagazine 66900 M.; b. Anbau an das Maschinenhaus für Wuraeräume 17600 M.; c. Vergrößerung des Reinigungshauses und der Regenerationsräume 50454 M. d. Errichtung eines Magazingebäudes mit Werkstätte und Arbeiterraum sammt innerer Einrichtung 52861 M.; e. Herstellung von Dienstwohnungen für den Betriebsinspektor und den Werkmeister 40000 M.; f. Herstellung von Wohnhäusern für acht Arbeiterfamilien 33600 M.; g. Einbau von zwei Retortendöfen in vorhandene Gewölbe 18500 M.; h. Erweiterung der Condensationsrichtungen und der Reinigungsanlage sammt den erforderlichen Rohrleitungen sowie Vergrößerung des Gchaustor- und der Gasmesseranlage 29400 M.; i. Aufstellung eines weiteren Dampfessels mit Speisewassereinrichtung 19600 M.; k. Erstellung einer Kofezkerreinigung- und Kofe-Sortiranlage 14600 M.; l. Errichtung eines zweiten Gasbehälters für 20,000 Kubikmeter Inhalt 275,000 M.; m. Erweiterung der Bahngasse, Hof-

und Wegenanlagen, Erstellung einer Abortanlage für die Arbeiter und Vergrößerung der Einfriedigung 43830 M.; n. Erstellung eines zweiten Hauptrohrstranges vom westlichen Gaswerk bis zum Friedrichshaus 70,000 M. — Die auf dem Gegenüberliegenden in der Gartenstraße befindlichen eisernen Wasserbehälter, welche nicht mehr in Benützung sind, sollen entfernt werden und es soll das Gebäude einen Stadaufsatz nebst Anbau erhalten. Die Baukosten belaufen sich laut Voranschlag auf 60,000 Mark, deren Bewilligung beim Bürgerausschuß in Antrag gebracht werden soll. — Der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormalig Haib u. Neu wird ein an der Rintheimerstraße gelegener Geländestreifen mit einem Flächeninhalt von 20 Dm. vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses käuflich abgetreten. — Nachdem nunmehr die Katastervermessung der Stadtgemeinde in der Hauptsache beendet ist, wird die Herstellung eines Uebersichtsplans der Gemarkung Karlsruhe im Maßstab von 1:5000 in Kupferlicht durch das kartographische Institut von G. Petters in Hildburghausen genehmigt. — Die verstorbene Privatiers Witwe Gehres hat dem Armenrath die Summe von 1000 M. zur Verwendung für verlassene arme hiesiger Stadt mit der Bedingung letztwillig vermacht, daß zwei Rabattengräber auf dem Friedhof auf die Dauer von 50 Jahren gut erhalten und gepflegt werden. Der Stadtrath nimmt die dankenswerthe Schenkung an. — Aus der Hauptkriegskassier Körber'schen Stiftung sind an Zinsen 31 M. 42 Pf. verfügbar, welche der Allgemeinen Musikbildungsanstalt zur Verwendung für einen talentvollen armen Bögling der Anstalt zugewiesen werden. — Es wurde der Neubau einer weiteren Volksschule nebst Krippe für den westlichen Stadttheil in Anregung gebracht. Der Sache soll näher getreten und zunächst Umfuh nach einem geeigneten Bauplatz gehalten werden. — Eine größere Anzahl Bewohner des Stadttheils Mählburg hat darum nachgesucht, daß die Güterabfertigung am Bahnhof Mählburg belassen wird. Der Stadtrath beschließt, das Gesuch bei der Generaldirektion der großh. Staatsbahnen zu befürworten. — Zu den Neubauten im Schlacht- und Viehhof werden folgende Arbeiten vergeben: Verputzarbeit an Röhle und Gairing, Schreinerarbeit an Clemens Käner, Glaserarbeit in der Schlachthalle und Kalbbaunwäusche an Karl Jauch, im Stallgebäude an Jak. Oberst, Schlosserarbeit in der Schlachthalle und Kalbbaunwäusche an Josef Blum, im Stallgebäude an Ernst Dickenmaier.

Auszeichnung. Dem königl. Musikdirektor Adolf Boettge vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wurde die Erlaubnis zur Anlegung des ihm von S. H. dem Großherzog von Albenburg verliehenen Verdienstkreuzes des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erteilt.

In Jeniketon der „Badischen Presse“ beginnt mit dem heutigen Tage ein neuer Roman zu erscheinen. Derselbe betitelt sich „Halsisch“ und ist aus der Feder des bekannten Schriftstellers Max v. Jauch, der es verstanden hat, in eben diesem Roman eine an Bewunderungen reiche Handlung in spannender Form zu erzählen. Wir weisen deshalb unsere Leser auf denselben hiermit noch besonders hin.

Bei dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen monumentalen Brunnen auf dem Domhof in Bremen sind 104 Projekte eingegangen. Das Preisgericht erteilte den ersten Preis an Professor R. Maizon-München. Den zweiten Bildhauer Bärwald-Berlin und Architekt Poppe-Bremen, den dritten Professor Schneider-Cassel. Außerdem sind die Entwürfe von Bildhauer Fridol. Dietzsch und Professor G. Volz, Karlsruhe, angekauft.

Der Männer-Turnverein beabsichtigt, wie wir hören, am 16. März d. J. für seine Mitglieder und Freunde eine Vorführung im hiesigen Koffeums-Saale zu veranstalten. Das Programm, das demjenigen einer Koffeums-Vorstellung angepaßt sein wird, wird von turnerischen, musikalischen und humoristischen Kräften des Vereins ausgeführt, so daß den Besuchern ein genussreicher und interessanter Abend sicher sein dürfte.

Der Lebensbedürfnisverein richtete durch Vermittlung des Ministeriums eine Eingabe an den Bundesrath, in welcher sich der Verein mit einem Verbot des Verkaufs an Nichtmitglieder einverstanden erklärt, aber darum bittet, daß auch derjenige, der Nichtmitglied ist, bestraft wird, wenn er im Verein kauft, oder einen anderen dazu bestimmt, um eine Bestrafung des vom Verein Angestellten herbeizuführen.

Die Gesellschaft Eintracht, welche in diesem Winter ihren Mitgliedern schon so manche schöne Stunde verschafft, bot denselben durch das Donnerstag-Konzert einen äußerst genussreichen Abend. Der Instrumentalverein hatte dazu seine bewährten Kräfte in freundschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt, die zunächst in dem so frisch wie ein Quell dahin sprudelnden Schubert'schen Jovellen-Quintett unter Herrn Schmoll's tüchtiger Leitung einen Beweis hohen Könnens erbrachten. Herr Hofmusikant Bähmann hatte die Befähigung, an Stelle des erkrankten Orchesterdirektors Herrn Spies den Violinpart dabei zu übernehmen und brachte später noch zwei Kompositionen unseres hiesigen Meisters Spies durch seine tadellose Technik und großen Ton glänzend zur Geltung. Das Gleiche muß auch von dem Hornsolo des Herrn Rnizer gesagt werden, der sein schwieriges Instrument mit einer, für einen Dilettanten ganz verblüffenden Sicherheit und weichem reinen Ton beherrschte. In Fräulein Elisabeth Brauer von Bahr lernten wir eine Pianistin von nicht gewöhnlichem Talent kennen, die namentlich die schwierige Sonata appassionata von Beethoven mit einer höchst beachtenswerthen tiefen Auffassung und technischen Sicherheit zu Gehör brachte und ebenso durch die Chopin'schen Kompositionen reichen Beifall erntete. Nur möchte der jungen Dame eine etwas sparsamere Verwendung des Pedals zu empfehlen sein, wodurch ihr Spiel sicher noch an Klarheit gewinnen würde. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die herrlichen Gesangsstimmen unserer beliebten Konzertängerin Frau Socé-Dehner, die, freundlich vom Publikum begrüßt, durch glückliche ausgewählte Lieder, namentlich das prächtig gesungene festliche Volkslied von Rosenfeld, rauschenden Beifall fand, der sich noch steigerte,

als zum Schluß Herr Bühlmann's vortreffliche Violinbegleitung sich den schmelzenden Tönen der Sängerin in kunstvollendeter Weise angeschlossen.

O Karneval-Konzert. Am morgigen Sonntag findet in der Festhalle abermals ein Karnevalskonzert mit neuen Ein- und Auslagen statt. In der Hauptsache ist das Konzert eine Wiederholung von „Italien in Karlsruhe“, ausgeführt von der Boettge'schen Kapelle.

Handel und Verkehr.

Karlsruher Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Oelfabrik-Aktien zu 101 Proz. im Verkehr und blieben hierzu noch erhältlich. Lebhaftes Geschäft vollzog sich in Mannheimer Lagerhausgesellschaft-Aktien zu 106 1/2 Proz., Gummi- und Asbest-Aktien gingen zu 125 um und sind hierzu noch begehrt. Höchst notierten: Pfalz, Hypothekendarlehen-Aktien zu 163,50 G., Vorkursaktien des Vereins Chem. Fabriken 188,50 bez., Eichbaum-Brauerei 144 Pf., Schwarz-Brauerei 106,50 Pf., Emailwerke Naikammer zu 122 G., 122,50 Pf.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 22. Febr. Sitzung der Strafkammer I. (Schluß).

Nach der Schlägerei kamen die Stork und Ries in die Wirtschaft zur „goldenen Gans“ und zwar Bekterer derart verlegt, daß er in's städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Weil die früheren Angaben des Ries ungenau waren, und weil Besorgnis für sein Leben vorhanden war, wurde Ries am 7. Dezember im Spital eidlisch vernommen. Dabei verschwieg er, daß er mit dem Stork bei der Aufforderung des Karl Stork, auf die Straße zu kommen mit hinausgegangen sei und sich an der Schlägerei beteiligt habe. Von allen an den Vorgängen Beteiligten wurde aber angegeben und bestätigt, daß Ries gleich mit hinausgesprungen und daraufgeschlagen habe.

Erster Staatsanwalt Gruber begründete in längeren Ausführungen die Anklage und beantragte die Verurteilung des Willigheimer, der Bröder Stork und des Ries. Die Verurteilung der Schuld des Fuchs stellte er in das Ermessen des Gerichtshofs. Der Verteidiger des Willigheimer, Rechtsanwalt Mor. Oppenheimer, trat unter Hinweis darauf, daß Willigheimer sich in Notwehr befunden, für dessen Freisprechung ein. Rechtsanwalt Sanders, als Verteidiger des Ries, bestritt, daß Ries einen fahrlässigen Fallstrich gestiftet, da in keiner Weise festgestellt worden sei, daß Ries an der Schlägerei teilgenommen. Dessen Aussagen, er sei als Unbeteiligter gestochen worden, sei daher nicht widerlegt, und er beantragte deshalb die Freisprechung des Ries.

Das Urteil ging dahin: Es werden verurteilt wegen Körperverletzung Theodor Willigheimer zu einer Geldstrafe von 100 M., Karl Stork zu 4 Wochen, Josef Stork zu 3 Monaten, Rupert Stork und Ries zu je 2 Monaten Gefängnis, wegen wegen Beihilfe zur Körperverletzung Marie Fuchs zu 14 Tagen Gefängnis, welche Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt

ist. Von der Anklage wegen fahrlässigen Fallstrichs wurde Ries freigesprochen.

Der schon 17 Mal vorbestrafte Anstreicher Karl Johann Albert Schöckle aus Rappurr war des Diebstahls, der Urkundenfälschung, Körperverletzung und des Widerstands angeklagt. Derselbe hatte am 22. Juni in dem Hause Werderstraße 34 einen Gummiball im Werte von 1 M. 50 Pf. entwendet und am 23. Juni auf einem Krankenschein, um einen größeren Betrag Krankengeld zu erhalten, die Bescheinigung seiner Arbeitsunfähigkeit, die er mit dem Namen seines Meisters unterschrieb, gefälscht. Als er wegen dieser Vergehen verhaftet werden sollte, leistete er dem Schuttmann Widerstand, riß sich los und brannte durch. Einem Mann, der ihn anhalten wollte, schlug Schöckle mit einem schweren Stock über den Kopf, wodurch derselbe eine nicht unbedeutende Verletzung erhielt. Schöckle, der sich heute auf die frechste Weise herauszulügen suchte, wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser nahm die Einladung des Hamburger Senats an, anlässlich der Eröffnung des Nord-Ostseekanals Hamburg zu besuchen. Eine Festtafel dürfte im Rathaus stattfinden.

Berlin, 23. Febr. Das „Berl. Tagebl.“ meldet, der Kommandant von Spandau, Generallieutenant von Michalis, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, das indes vor Ende März nicht genehmigt werden dürfte.

SCB. Berlin, 23. Febr. Dem wiederhergestellten Professor Curtius wird heute eine Adresse der Studentenschaft sämtlicher Fakultäten überreicht werden. Er wird die Vorlesungen in seiner Wohnung fortsetzen.

Hamburg, 23. Febr. Der Leichenseier für Karl Abs wohnten etwa 3000 Personen bei. Fast sämtliche Athletenklubs sandten Kranzspenden.

SCB. Altona, 23. Febr. Der Gastwirt Breitrud wurde wegen Ermordung des Knaben Karl Rade zum Tode verurteilt.

Mailand, 23. Febr. In Varicella bei Bologna nahmen etwa 1500 Arbeitslose eine so drohende Haltung an, daß ein großes Truppenaufgebot requiriert werden mußte, um Aufrührungen zu verhindern.

Rom, 23. Febr. Der Termin zur Vernehmung Giolitti wurde auf Ersuchen des Bekteren auf acht Tage verschoben. Giolitti wird deshalb erst in einigen Tagen hier eintreffen.

Petersburg, 23. Febr. Sicher verlautet, daß binnen Kurzem in Königsberg i. Pr. eine russische offizielle Handelsagentur errichtet werde.

SCB. Perpignan, 23. Febr. Der gesamt Gemeinderath demissionierte, weil der Kriegsminister den Truppen die Teilnahme an den städtischen Carnivalsvergünstigungen verbot.

SCB. Kapstadt, 23. Febr. Der Gouverneur der Kapkolonie Sir Henry Loch ist abberufen worden. Der Grund soll in Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Gouverneur und dem Premierminister Cecil Rhodes liegen.

Wuthmaßliches Wetter

am Sonntag den 24. Februar.

(Nachdruck verboten.)
SCB. Der neue Luftwirbel aus dem hohen Norden nun bis zur deutschen Ostseeküste vorgebrungen und wird jedenfalls bis zum adriatischen Meer weiter wandern. In Folge dessen ist das angekündigte milde Wetter prompt eingetreten. Für Sonntag und Montag ist größtenteils bewölkt und zu vereinzelt Niedererschlägen, in den Niederungen aus Regen bestehend, geneigtes Wetter zu erwarten.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 23. Febr. Mrgs., 2,67 m, gefallen 1 cm

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 23. Februar:

- Arbeiter Bildungs-V. 8 U. Kostümfest.
- Artillerie-Bund. 1/2 9 U. Zusammenst. i. „Zähringer Löwen“.
- Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung.
- Klubtotal Gasthaus z. Ruckbaum.
- Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Gesamt-Übungen. Total: Zum Herkules.
- Bad. Apolog. Verein. 9 U. Zusammenkunft i. Frankend.
- Bad. Leib-Grenadier-Verein. Halb 9 U. Zusammenkunft beim Kameraden Zweyding, Herrenstr.
- Evang. Arbeiter-V. Halb 9 U. Hum.-musik. Abendunterhaltung d. gemischten Chors.
- Festhalle. 8 U. Maskenball.
- G.-V. Freundschaft. 8 U. Kostümfest im Kolosseum.
- Kaufm. Verein Merkur. 8 1/2 U. Vereinsabend i. Prinz Karl.
- Männer- u. Handwerker-V. 8 U. Humoristischer Abend im Kaiser Barbarossa.
- Kudergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend.
- Salamander. Halb 9 U. Klubabend im „Prinz Karl“.
- Schwaben-V. 9 U. Kostümfest i. Schützenst.
- Schweizer-V. Selvetia. 6. 9 U. Monatsversammlung im Total zur Wacht am Rhein.
- Siebener- u. Adler-Klub. 8 U. Narr. Abendunterhaltung im Zähringer Löwen.
- Südd. Marineklub. Halb 9 U. Zusammenst. i. König v. Pr.
- Zentral-Kranken-V. d. Fischer u. gewbl. Arbeiter. 8 U. Versammlung im gold. Kopf.

Festnarrhalle.

Auf vielseitigen Wunsch findet
Sonntag den 24. Febr., Nachmittags 4 Uhr,
von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments
eine einmalige Wiederholung des

Carneval-Concertes

mit neuen Ein- und Auslagen statt.
Besonders beachtenswerth: **Italien in Karlsruhe.**
Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg.
Nichtabonnenten 60 Pfg.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind bis Sonntag Nachmittags 2 Uhr zu haben an der Kasse im Einnehmergebäude, in den Cigarrenhandlungen Schneider, Kaiserstraße 122 und Götter, Kaiserstraße 58.

Sonntag von 1/3 Uhr ab Billeterverkauf an den Kassen des Einnehmergebäudes, im Hauptportale der Festhalle und im Garberobebau.

Die Abonnenten haben beim Eintritt ihre Abonnementskarten vorzuzeigen.

Verein ehemaliger Baden-Badener Buchdrucker

(im Stadium des Werdens).
Da wir im Jahrhundert der Vereins-Gründungen leben, so möchte ich einem schon längst gefühlten Bedürfnisse Rechnung tragen und obigen Verein in das Stadium des Seins versetzen. Alle diejenigen hiesigen Buchdrucker, welche schon in der „Aurelia aquensis“ gedient haben, werden gebeten, am Montag Abend im Söppner zu erscheinen. 2065
A. B. S.

Milch,

ca. 70 Liter, frisch gemolken, werden vom 1. März ab täglich abgegeben. Offerten besördert die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 2039. 3.1

Haus-Verkauf.

In frequenter Lage ist ein neu erbautes Haus, das gut rentirt und sich sowohl zu einer Bäckerei, Metzgerei oder sonstigen Geschäftszweige eignet, zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft wird erteilt und bittet man Adressen unter K. 1948 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederzulegen.

Zuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten.
Pänger-Abfuhr-Gesellschaft
Karlsruhe,
Zirkel Nr. 32. 2064.2.1

Junge Mädchen, welche hiesige Lehranstalten besuchen, finden freundliche Aufnahme in guter Familie. Klavierbenutzung zc. Frau Reallehrer Wagner Wittwe, Kaiserstraße 245, Karlsruhe. 2052.4.1

Eine Parterrewohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller, ist an eine alleinstehende jüngere Frau, welche die Reinhaltung einiger Zimmer übernimmt, auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 2070. 2.1

Confirmanden-

Anzüge aus Buckskin, Cheviot, Diagonal, Kammgarn zc. zu 13, 14, 15, 16, 18, 20, 22, 24—32 Mt., durchweg gute und haltbare Qualitäten, Sitz und Schnitt, sowie Ausführung vorzüglich, führe ich in dieser Saison in einer grossartigen Auswahl. 2071

N. Breitbarth, Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik,
im grossen Eckladen der Kaiser- und Lammstr.,
Karlsruhe.
Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier.

Barletta-Andria

ist wieder ein Kesselwagen mit 15170 Liter eingetroffen und wird heute im **Groß. Hauptzollamte** entladen.
Wir machen Kranke und Reconvalescenten ganz besonders auf diese vorzügliche Qualität aufmerksam und offeriren solche billigt. Proben gratis. 2074

Franz Fischer & Cie.,
Karlsruhe, Steinstr. 29,
Weingrosshandlg. & Ital. Wein-Importgeschäft.

Kanarienvögelchen,

Stamm und einige schönfingende Vögelchen sind zu verkaufen: Rapp-Str. 45, 2. St. links. 1926.

Pianino,

tabellos im Ton, und sehr solid gebaut, ist unt. Händl. Garantie sehr billig zu verkaufen: Rapp-Str. 2, 2 Treppen. 2078-7-1

Papageikäfig,

gebrauchtes, gut erhaltenes wird zu kaufen gesucht. Offerten Krieg-Str. 40, Baden. 2062

Warnung.

Mache hienüt bekannt, daß ich für meine Tochter Käthchen Voll- bei einer kleineren Zahlung mehr leiste. 2059
Heinrich Vollheimer.

Musik-Spielwert

6 Stücke spielend, ist äußerst billig zu verkaufen: Karlsruhe, Marienstr. 70, 2. St. links. 2066

Mitbewohner-Gesuch.

Ein solider Arbeiter wird in ein großes, gut möbliertes Zimmer als Mitbewohner sogleich od. später gesucht. Herrenstr. 48, Seitenbau, 2. St. rechts.

L. z. Fr. 2.1
25. II. 95. 8 1/2 U. A.
Krzch. m. Vrtr.

Gesangverein „Concordia“

Karlsruhe.
Am Montag den 25. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr,
findet im Saale bei der Brauerei
Schrempf eine

Humoristische Abendunterhaltung

statt.
Wir beehren uns, unsere verehrlichen
Vereins-Mitglieder und Familien-
angehörigen mit dem Bemerken
höflichst einzuladen, daß das Ein-
führungsrecht für diesen Abend auf-
gehoben ist.
Die Zwischenpausen werden durch
eine Abtheilung der hiesigen Artillerie-
Kapelle ausgefüllt.
1968.2.2

Der Vorstand.

Gesangverein „Fidelio“

Samstag den 23. Februar:
Probe.
Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten.

Der Vorstand.

Gesangverein „Fidelio“

Samstag den 2. März findet
im Reichshallen-Theater unser
diesjähriges

Kostüm-Kränzchen

mit
humoristischen Aufführungen
statt. Wir laden unsere geehrten
Mitglieder mit Angehörigen zu zahl-
reicher Theilnahme ergebenst ein.
Einführung gestattet u. werden Karten
für Einzuführende bei Hrn. Städler
(Friedrichsbad), sowie bei Hrn. Jach-
mann, bereitwilligst abgegeben.
Alles Nähere durch die Programme.
Zu recht zahlreicher Theilnahme
ladet ein

Der Vorstand.

Karlsruher Männer-Turnverein.



Gut Heil!

Unsere diesjährige
General-Versammlung.
findet Samstag den 2. März,
Abends 8 1/2, im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:
1. Berichte des Turnraths.
2. Abschluß einer Versicherung un-
serer Mitglieder gegen Unfälle.
3. Neuwahl des Turnraths.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
1986.2.1

Turngemeinde Karlsruhe.



Gut Heil!
Montag den 25. Februar
105 vor 2000:

Grosse Narrensitzung

im Lokal Gasthaus zur Blume.
Zur Aufführung gelangt
Der Krähwinkler Sandturm.
Es wird gebeten sich dementsprechend
zu kostümieren.
NB. Schlachtenbummler sehr er-
wünscht.
Diesjenigen, welche nicht angeheitert
genug erscheinen, können dort Nach-
hilfe erhalten.
2010.2.2

Die Narren-Gemeinde.

Turn-Gesellschaft.

Dienstag u. Freitag, Turnen
der ausübenden Mitglieder und
der Zöglinge.
Donnerstag, Turnen der
Altersriege,
jeweils von 8-10 Uhr Abends
in der Turnhalle des Realgym-
nasiums. — (Eingang Schul-
straße). 1013

Badischer Leib- Grenadier- Verein.

Samstag den 23. Februar d. J.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
bei Kamerad Zwoyding, Herrenstr.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten. Regimentskameraden sind
willkommen.
145

Der Vorstand.

Süddeutscher Marine- Club

Karlsruhe.
Samstag den 23. Februar 1895,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Clublokal Gasthaus zum König
von Preußen.

NB. Ehemalige Angehörige der
kaiserl. Marine sind freundlichst ein-
geladen.
7187

Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.

Samstag den 23. d. Mts. fällt
der Vereinsabend aus.
Dagegen findet am Dienstag den
26. Februar:

narrischer Vereinsabend

von Abends 8 Uhr ab im Lokale statt.
Narrenkappen obligatorisch.
787

Der Vorstand.

Athleten - Gesellschaft „Herkules“.

Die Übungsabende finden von jetzt
ab wie folgt statt:
Dienstag: Stemmen und Ringen der
Seniormannschaften,
Mittwoch: Stemmen und Ringen
der Juniormannschaften,
Donnerstag: Übungs-Abend der
Turnerriege,
Samstag: Gesamt-Hauptübung
im Vereinslokal Restauration „Zum
Herkules“, Jahringersstraße 54.
12587

Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst
eingeladen.

Gesellschaft „Elektra“

Marienstraße 16.
Sonntag den 24. (Hornung),
Abends 8 Uhr 6,
(2 m. unter dem Jupiter):
Pudelnarrische Narretei.
Costümierung erwünscht.
2025

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein

Karlsruhe.
Samstag den 23. Februar,
Abends halb 9 Uhr, veranstaltet
der „Gemischte Chor“ eine
humoristisch-musikalische

Abendunterhaltung

wozu die verehrlichen Mitglieder mit
ihren erwachsenen Angehörigen freund-
lichst eingeladen werden.
2.2

Der Vorstand.

Karlsruher Männer- u. Handwerker-Verein.

Samstag den 23. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr:
**Humoristischer
Narren - Abend**
im Vereinslokal Kaiser Barbarossa,
wozu die Mitglieder mit ihren Fa-
milienangehörigen freundlichst ein-
geladen werden. Narrenkappe obliga-
torisch. Dieselben sind am Eingang
zu haben.
1971.2.2

Der Vorstand.

Bad. Kynologischer Verein

(Sitz in Karlsruhe).
Samstag Abend:
**Zusammenkunft
im Frankeneck.**
15262

Der Vorstand.

Schweizerverein Helvetia.

Samstag den 23. Februar,
Abends 7 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal „zur Nacht am Rhein“.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
2081

Bürger-Gesellschaft.

Trauer-Anzeige.
Unser Mitglied
Herr Reinhard Buchholz

ist Donnerstag Abend in Folge
eines Unfalles rasch aus dem
Leben geschieden. Wir bringen
diese traurige Mittheilung un-
sern Mitgliedern zur Kenntniß
mit der Bitte um zahlreiche Be-
theiligung bei der am Sonntag
Nachmittags 1/4 Uhr von der
Leichenhalle aus stattfindenden
Beerdigung. 2063

„Salamander“

Erster Karlsruher Ruderklub.

Samstag halb 9 Uhr:
Klub-Abend.
(Lokal: „Prinz Karl“).
Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet
751

Der Vorstand.

Verein für Handlungs- Commiss von 1858.

Bezirk Karlsruhe.
Regelmäßige Zusammenkunft
jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr
im Bayerischen Löwen, Birkel
und Herrenstraßen-Ecke.

Dürrobt-Melange,

bestehend aus:

- geschälten Frankentirnen,
 - geschält. Bergamottbirnen,
 - Aprikosen,
 - Brännellen,
 - Wirabellen,
 - Airschen,
 - Pflaumen,
 - Apfelschnitze,
 - Dampfpäpeln,
 - Calisatdatteln,
- Nr. 1 45 Pf.,
Nr. 2 30 Pf.,
Nr. 3 20 Pf.

N. J. Homburger,

Kronenstraße 50.

Fastenküchlein

und
Berliner Waffentuchen

erhält man am besten in der
Conditorei von

M. Giebel,

Waldstraße 49, und in der
Filiale Sophienstraße 26.
Auf Wunsch werden dieselben
waru zugesandt. 2021.3.2

Billig zu verkaufen

Jahringersstraße 63 im Laden als:
2 neue halbr. Betten, Koff, Matras
und Polster, 1 bis. mit Haarmatrasse,
1 Kanapee, 1 Divan, 1 Ovaleisch,
6 Rohrstuhl, 1 Regulateur, Spiegel,
Küchenschiff und Hocker, 1 zerlegbarer
Kindersstuhl, 1 schöner Ovenschirm und
Verschiedenes. 2048

Nähmaschinen.

Habe etliche gebrauchte Singer-
nähmaschinen für Hand- und Fuß-
betrieb und eine Titania Maschine
für Schneider oder Tapezier ganz
billig unter schriftlicher Garantie zu
verkaufen: P. Oberhardt, Mechaniker,
Grenstraße 10. 2024

Zu verkaufen.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener
engl. Sattel sammt Zaumzeug,
complett, ist billig zu haben bei Ad.
Kiefer, Sattlerei und Tapezierge-
schäft, Amalienstr. 8, Karlsruhe.

Perkeo,

Münchener Bier-Restaurant und Café.
Das Lokal bleibt während der Maskenbälle
die ganze Nacht geöffnet.

Es empfiehlt sich bestens
Ed. Gilly.

Café Grünwald.

Fastnachts-Sonntag, Montag und Dienstag:

Prima Salvator-Bier

aus der Brauerei Prinz
nebst feinem Stoff

Augustiner.

Kastanien-Versteigerung.

Montag den 25. Februar,
Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,
werden im Auftrag im Auktionslokal Jahringersstraße 29 gegen bare
öffentlich versteigert:
eine große Parthe ächte italienische Maronen und Kastanien,
wozu Liebhaber mit dem Bemerken höflichst einladet, daß Quantitäten schon
von 5 Pfund an abgegeben werden.
2067

S. Hirschmann, Auktionator.

Dankagung.

Wir sagen allen denen, welche bei dem uns betroffenen
Verluste unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Groß- und
Schwiegeraters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Anton Weber II., Gemeinderath,

ihre Theilnahme bekundeten, auch dem verehrl. Gesangverein
„Freundschaft Beierheim“ für den erhabenden Trauergefang, auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Beierheim, 21. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Weber, Metzgermeister.
Luise Schenk, geb. Weber.
Ludwig Schenk, Kaufmann.
Richard Weber.

Gratis

erhalten die

Abonnenten der „Badischen Presse“

inserirt:

- Wohnung zu vermieten,
- Zimmer zu vermieten,
- Wohnung gesucht,
- Zimmer gesucht,
- Mädchen gesucht,
- Stelle gesucht

gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittung der
„Badischen Presse“ für das laufende Quartal in der
Expedition.

Die Inserate können bis zu 20 Worte enthalten und werden
ein Mal gratis aufgenommen, jedes weitere Mal wird mit 20
Pfennig berechnet.

Größere Inserate obiger Art haben nur einen mäßigen Zuschlag
zu zahlen.

Die Expedition der „Badischen Presse“.

Münchener Restaurant u. Café Perkeo

Karl-Friedrichstraße 32.
Sonntag den 24. Februar 1895:

Militär-Concert.

Anfang 4 und 8 Uhr. 15456*
Es ladet höflichst ein Ed. Gilly.

Reichshallen-Theater,

Marienstraße 16.

Freitag, 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr 69 Minuten und
Abends 7 Uhr 35 Minuten:

Grosse Karneval-Concerte

(Eintritt 15 und 5 deutsche Reichspennig),
geleitet von vielen Militär-Musikern aus Gottesau, sowie
Künstlern und Komikern aus allen Welttheilen und einem
jüdwestdeutschen Marine-Männer-Quartett.

Auftreten der hier beliebt gewordenen Miniatur-Soubrette
Princess Kolibri.

Wir laden zu diesen einzig in ihrer Art stattfindenden Concerte
die Karollsruher Narren und die es werden wollen, freundlich ein.

Die Administration des Reichsnarrhalla-Theaters.
C. Dannheimer.

Zum Elefanten.

Samstag den 23. und Sonntag den 24. Februar:

Concert

der Spezialitäten-Truppe

Red Starr.

Personal: Herr Henn, Kapellmeister, Fräulein Anna, Chansonette,
Hedi, Chansonette, Herr Loos, Solosänger, Herr Machaschek,
Charakter-Komiker. Neu! Herr A. Lasson, Schnellmaler u. Illuminations-
Künstler. Neu! Größte Lebenswürdigkeit der Neuzeit!
Anfang 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 4 und 8 Uhr.
Die Direktion: G. Loos.

Zur Schützenliesl.

Sonntag den 24. Februar: 2058

Grosse brillante Hexen-Soirée u. Vorstellung

des berühmten und in Karlsruhe sehr bekannten

Papa Agoston

in Verbindung mit der Gesellschaft **Nothstein.**
Magie, Spiritismus, Gedankenlesen und tonische Vorträge.
Es ladet höflichst ein die Gesellschaft.

Markgräfler Hof.

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag:

Merlini-Concerte

mit indischen und ägyptischen Salon-Baubereien. Die Todten-
Hand des Grafen von Monto. Ferner Auftreten von

Kern's Variété-Truppe

mit ihrem originellen Kunst-Programm. 2061
2 Damen und 4 Herren. Anfang 4 und 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein F. Kern, Merlini und C. Bauer.

Zur Eichbaumhalle.

Sonntag den 24. und Montag den 25. Februar:

Grosses Carnevals-Concert

Geschwister Augustin.

Neu: „Die Sage vom Lautenberg“, „Die Hofschauspieler von
Linkenheim“, Märchliche Possen zum Toblachen. 2037
Anfang 4 und 8 Uhr Abends.

Bornhäuser's Bierhalle,

Kaiserstraße.
Sonntag den 24. Februar, 4 und 8 Uhr:

Gesellschaft 1845

NORIS.

Auftreten der Kostüm-Soubrette Fräulein Elsa.

Ergabenst ladet ein Aug. Weichner. 2049

Eintritt frei.

Betten- u. Ausstattungsartikel.

Lager in fertigen Bettstellen, Bettfedern, Flaum

und Hochhaar.

Besondere Räume, dem Füllen der Betten anzuwohnen zu können.

Streng reelle Bedienung. Billigste Preisstellung.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung

Gebrüder Faber,

Marktplatz. 206.8.7

Badische Post

Karlsruhe, 38 Kaiserstraße 38, Karlsruhe.

Grosser reeller Ausverkauf

wegen Lokalwechsel.

Verkaufe sämtliche Waaren in meinem Ausverkauf zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

1 großer Posten Herren-Hosen in Zeug, Buzlin und Kammgarn, von M. 1.80 bis 8.—

1000 Manns-Anzüge in allen Qualitäten und Farben, früher M. 15.— bis M. 40.—, jetzt nur

M. 10.— bis M. 30.—

100 Hochzeits-Anzüge in Kammgarn und Tuch, früher M. 30.— bis M. 50.—, jetzt nur M. 25.—

bis M. 36.—

1 großer Posten Knaben-Anzüge in allen Größen von M. 2.— bis M. 6.—

500 Konfirmanden-Anzüge von M. 6.— bis M. 10.—

500 Knaben-Hosen in Zeug, Tuch und Kammgarn, von M. 1.20 bis M. 4.50.

300 Herren-Paletots, früher M. 12.— bis M. 45.—, jetzt nur M. 8.— bis M. 30.—

200 Pelzine-Mäntel von M. 12.— bis M. 35.—

2000 Socken von M. 4.50 bis M. 10.—

Arbeits-Kleider in größter Auswahl!

Einen großen Posten zurückgesetzte Waaren zu **Spottpreisen.**
Niemand verläumde die günstige Gelegenheit, seinen Bedarf bei uns zu decken und liebe-
lich zu zahlreichem Besuch freundlichst ein. 1880.4.3

J. Bodenmiller,

Herren- und Knabenkleider-Fabrik,

Karlsruhe, 38 Kaiserstrasse 38, Karlsruhe.

Heute Sonntag den 24. Februar:

Grosses Tanz-Vergnügen.

Nischenfelder, zum weißen Löwen.

Restauration Kalnbach.

Brauerei Zahn.

Restauration Köllenberger.

Saalbau, Gottesauerstraße.

Flachsbarth, Kronenstraße.

Württembergischer Hof, Uhlandstraße.

Aug. Fels'sche Bierhalle, Kaiserallee.

Gottesauer Schlössle, Durlacherallee.

Eurz, zum Zähringer Löwen.

Bertich, zum Ritter, Kronenstraße.

Lucas, zum Weinberg. 2002

Anfang 4 Uhr.

Gottesauer Schlössle,

Durlacher Allee 27.

Sonntag den 24. Februar:

Großes Tanzvergnügen

wozu ergebenst einladet

Ottendorfer. 2028

Der Ausverkauf



meines ganzen Möbellagers wird bis zur
Fertigstellung meines Ladens Kaiserstraße
97 zu weiter ermäßigten Preisen fortge-
setzt und sind noch in reichster Auswahl
einzelne gewichene und polierte Möbel, sowie
ganze Schlaf-, Wohn-, Wohnzimmer und
Salons in einfacher und reicher Art vor-
rätig.

Auf meine Werkstätte für feinst
gearbeitete Polstermöbel und Betten mache
besonders aufmerksam. Ich bitte bei Be-
darf meine reich ausgestatteten Magazine
besichtigen zu wollen. Kein Kaufzwang.
Anerkannt reellste Bedienung.

Eine große Parthie zurückgesetzter
Möbel besonders billig. 1506*

Größtes Möbellager von R. Dewerth,

Durlacherstrasse 97, zunächst der Kronenstr.

Adresskarten,

eins- und mehrfarbig, werden rasch und billig
angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Post“.



2014 Kaiser-Panorama,
99 Kaiserstrasse 99.
England,
Schloß Windsor,
Canterbury.
Morgens 10 bis Abends 10.

Möbelmagazin

von
Ludwig Schmitt,

Wilhelmstr. 7, Karlsruhe,
empfeht als Spezialität
komplette fertige

Betten

in jeder Preislage.
Zur Zeit 50 komplette
Betten, wovon sich Jedermann
bei Bedarf überzeugen möge.

Brautleute

finden bei nur mäßigen Preisen
nebst großer Betten-Auswahl Aus-
steuer-Artikel, sowohl für ge-
wöhnlichen, als auch für jeden
besseren Haushalt. 1928.8.1

Zur Ballsaison

empfeht 1895.2.2
sämtliche Sorten Reis-
und Fettpuder,
weiß, rosa, gelb,
Schminken v. Dorina u. Lechner
in großer Auswahl.

Luise Wolf Wwe.,

4 Karl-Friedrichstraße 4
Niederlage sämtlicher Erzeug-
nisse der Parfümeriefabrik
von F. Wolf & Sohn.

Harzer Hohlroller, Erusscher
Stamm, in größerer Auswahl
von 4 M. an, Zuchthennen, ferner
ein starker Kinderwagen zu verk.
Werderpl. 41. 2. 6. 1. 12-13.2

Liederhalle Karlsruhe.

Montag den 25. Februar
in den Räumen der Gesellschaft Eintracht:

Familien-Abend

mit humorist. u. carnestischen Aufführungen
unter Mitwirkung des Vereinsorchesters.

Anfang 8 Uhr Abends.

Saal- und Galerie-Öffnung 7 Uhr.

Das Einführungsrecht ist für diesen Abend aufgehoben und der Zutritt ausschließlich nur unseren Vereinsmitgliedern nebst Familienangehörigen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet. Das Belegen von Plätzen ist unzulässig. Humoristische Kostümierung (der Herren mit Liebernarthkappe und Abzeichen aus der letzten Narrenführung) erwünscht. Restauration im Saale. 1956.2.2

Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.

Samstag den 23. Februar 1895,
Abends 8 Uhr:



Kostüm-Fest

im Colosseumssaale.

Alles Nähere hierüber besagen die Rundschreiben. Hierzu laden wir die verehrlichen Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung mit dem Bemerkten freundlichst ein, daß Karten für Einzuleitende bei den Herren Hertle, Zähringerstraße 19, Gfelle, Schützenstraße 3, und Mühlthaler, Waldstraße 27, in Empfang genommen werden können. 1892.3.3

Der Vorstand.

Liedertafel Karlsruhe.

Fastnachtmontag den 25. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:



Kostümkränzchen mit Cotillon

im Saale des Hotel Monopol.

Hierzu werden unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.

1988.2.2

Der Vorstand.

Männergesangverein Karlsruhe.

Montag den 25. d. M., Abends
8 Uhr beginnend, findet im Reichs-
hallen-Theater unser



Costümfest

statt und ladet die Herren Mitglieder nebst Familienangehörigen zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Der Vorstand.

NB. Narrenmützen obligatorisch und sind solche am Eingang erhältlich. 2030.2.2

Photographisch. artist. Atelier

Walter Reimer,

3 Erbprinzenstrasse 3.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich mich für

Costümesaufnahmen

in geschmackvoller Ausführung, bei billigsten Preisen. Das Atelier ist täglich geheizt. 1872*



Stoffe

für Maskenkostüme,

große Auswahl für Clown-Anzüge bei Kopf, Herrenstraße 14. 1859.4.4

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen

dem Orient

3. April: Besonders billige Fahrt.
Ganze Osterwoche in Jerusalem.

Ausserdem: am 13., 27. April, 13. Mai.

Tunis und Algier

18. März: Sicilien, Tunis, Algier.

Italien

26. Febr.: Ganz Italien mit Stettin.

4., 22. April: Ganz Italien bis Neapel mit Riviera, bezügl. Corfu.

30. Mai: Ober-Italien.

Spanien

11. April: Ganz Spanien bis Gibraltar.

Ausführliche Programme kostenfrei.

Dieselben enthalten auch Reisepläne für andere zu besuchende Länder.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Amtlicher Billet-Verkauf für Eisenbahnen und Dampfschiffe im Weltverkehr.

Wir bitten dringend, auf unsere Firma zu achten; unser Unternehmen ist das älteste derartige in Deutschland, in Berlin haben wir keine Filialen. 2032

Maskenkostümbilder

liefert in bester Ausführung

Cabinetkarten, das erste Bild zu . . . 2 M.,

alle weiteren das Stück . . . 1 M.,

Visitkarten im Verhältniss weniger

Photographie B. Mayer,

1844.2.2

Karl-Friedrichstrasse 32.

O!!!

1957.3.3

Eröffnung am 1. März.

Masken - Garderobe.

Neue elegante Costüme und Dominos für Damen und Herren sind teilweise zu haben bei

Friedrich Marfels

Masken-Verleih-Anstalt, Karlsruhe, Kaiserstraße 36, Kronenstrasse-Gde.



Preisreduktion steht jederzeit franco zu Diensten. Aufträge von Auswärts finden prompte Erledigung. 1203.4.4

Möbel-Verkauf.

Lazarus Bär Wwe.,

Birkel 3.

Möbel-Magazin,

Birkel 3.

Gde der Waldhornstraße,

empfehle ich ihr großes Lager aller Sorten

Holz- und Polstermöbel,

Spiegel, Stühle und Betten etc.,

Complete Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen

sind stets vorräthig und werden unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. 118.12.11

Birkel 3.

Gde der Waldhornstraße,

Birkel 3.

Sobald ist erschienen:
Die Sage
vom
Canterberg
von
Jakob Sprünghofer & Comp.
Preis 50 Pfg.
Borräthig bei
Müller & Gräf. 1979

Fröhliche Fastnacht.



Nartheit herrscht heut' überall,
Nicht nur auf dem Maskenball,
Seht die Masken auf den Straßen
Und wie die Bajazzo's spalten.
Alle Weisheit schafft uns Pein -
Glücklich ist der Narr allein!

Doch die Narren auf der Welt
Haben leider wenig Geld,
Brauchen doch wie wir's Kleider,
Welche spaziam und geschleider.
Kommt Ihr Narren drum heran,
Billig lauft Ihr stets bei Hahn!

I. Neuheiten in kompletten Anzügen, Kammergarn, Cheviot u. Buckskin hell und dunkel und in den denbar schönsten Mustern, Nr. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 21, 23 bis 38.
II. Neuheiten in Burschen- und Anaben-Anzügen, reizende Farben und alle möglichen Muster, Nr. 2, 50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, bis 18.
III. Neuheiten in Hosen, Streifen und Carreans, aus bessern Buckskin, Kammergarn- und Cheviotstoffen hergestellt, zu Nr. 2, 50, 3, 5, 6, 8 bis 14.
Konfirmanden-Anzüge
zu Nr. 6, 50, 7, 50, 8, 50, 9, 50, 10, 50, 11, 50, 12, 50, 13, 50 bis 24 in großer Auswahl am hiesigen Plage.
Das geehrte Publikum wird ja zugeben, daß ich als Fabrik-Zwischenhändler; meine Kleiderfabrik befindet sich nur Kaiserstraße 54 und bitte ich genau auf die Nr. 54 zu achten.
J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54